Stadtbücherei
Litzmannstadt

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang | Mittwoch, 29. April 1942 | Nr. 118

Juda höchster Trumpf in Nordamerika

Sehr aufschlußreiche Erklärungen eines belgischen Großrabbiners

Berlin, 28. April

Die wirtschaftliche und politische Machtstellung des Judentums in den Vereinigten Staaten, die internationale Verflechtung jüdischer politischer Einflüsse und die engen Beziehungen zwischen dem internationalen Judentum und der Regierung der Französischen Republik werden durch ein Dokument belegt, das das Auswärtige Amt der Öffentlichkeit übergibt. Bei dem vom NSK. im Wortlaut verbreiteten Dokument handelt es sich um den Bericht des französischen Botschafters in Brüssel vom 18. Januar 1926 über eine Unterredung mit dem Großrabbiner Ginsburger. Ginsburger, der soeben das Ordensband der französischen Ehrenlegion erhalten hatte, schlägt vor, den Einfluß der Juden in den Vereinigten Staaten zugunsten einer Regelung der französischen Kriegsschulden an die USA. zu mobilisieren.

Der Bericht besagt u. a. folgendes:

Anlage zu Propaganda-Anregung Nr. 110.
UA 43 761
Abschrift Arch. Kom. 622/42
Französische Botschaft in Belgien
Direktion für politische
und Handelsangelegenheiten.

Brüssel, den 18. Jan. 1926.

Der Botschafter der Französischen Republik bei Seiner Majestät dem König der Belgier, Herr Maurice Herbette, an Seine Exzellenz, den Herrn Ministerpräsidenten A. Brand, Minister für auswärtige Anlegenheiten.

Frage der amerikanischen Schulden.

Aussprache mit dem Oberrabbiner von Belgien.

Evtl. Einsatz des jüdischen Einflusses in den Vereinigten Staaten zu unseren Gunsten.

Unser Landsmann, der Oberrabbiner von Belgien, Herr Ginsburger, hat bei mir vorgesprochen und mich gebeten, Euer Exzellenz seinen Dank für das Ritterkreuz der Ehrenlegion zu übermitteln, das die Regierung der Französischen Republik ihm auf meinen Antrag verliehen hat.

Im Verlauf der mit ihm gehabten Aussprache teilte mir Herr Ginsburger mit, daß er bereits Gelegenheit gehabt habe, einige seiner amerikanischen Glaubensgenossen auf die Rolle hinzuweisen, die sie in ihrem Lande zugunsten Frankreichs zu spielen haben würden.

Die Zahl der amerikanischen Juden beträgt in den Vereinigten Staaten mehr als vier Millionen; sie sind auf alle amerikanischen Staaten verteilt, ihr wirtschaftlicher und politischer Einfluß in New York und Chikago ist beträchtlich. Indem man sie durch den Hinweis auf die Vergangenheit an der französischen Sache interessiert und indem man die hundert Zeitungen, die sie mindestens besitzen, für eine richtigere Einschätzung der französischen Finanzlage gewinnt, könnte man — nach Herrn Ginsburgers Ansicht — indirekt und mit Erfolg auf die Einstellung von Herrn Coolidge und derjenigen der Mitglieder der Schuldenkommission sowie auf die Gouverneure der Staaten und die Senatoren einwirken. Wie es scheint, könnte man sogar auf diese Art Herrn Borah, den ständigen Opponenten gegen alle gerechten Regelungen in der Frage der französischen Schulden, ausschalten (!).

Nach Ansicht des Oberrabbiners von Belgien könnte die Unterstützung der Juden in den Vereinigten Staaten für uns wertvoll sein. Manche Trustkönige sind Juden. Die großen Finanzmänner sind Juden, und eine Reihe großer Zeitungen gehört Juden. Warum sollte man das Ausspielen dieser Karten versäumen, die höchste Trümpfe sein können?

Ich habe Herrn Ginsburger deshalb angehört und in keiner Weise seinen Eifer, mit dem er sich für unsere Interessen einsetzen will, zu vermindern gesucht. Ich habe ihm zugesagt, Euer Exzellenz seine Gedanken mitzuteilen und ihn von der Aufnahme, die diese bei Ihnen gefunden habe, zu unterrichten.

*

hp. Dieser höchst aufschlußreiche Bericht offenbart nicht nur die engste Verflechtung der freimaurerisch regierten Französischen Republik mit dem Weltjudentum, er gibt auch ein sehr instruktives Bild von der herrschenden Stellung der Juden in dem politischen und wirtschaftlichen Leben der USA. Wenn die Feststellungen des Oberrabiners auch für das Nordamerika des Jahres 1926 gemacht werden, so kann man, nachdem der Judenstämmling und -söldling Roosevelt mehrere Male hintereinander die Präsidentschaft übernommen hat, ruhig behaupten, daß der jüdische Einfluß in den Vereinigten Staaten inzwischen nicht geringer, sondern eher noch viel größer geworden ist. Für wie stark die Juden selbst ihre Position in den USA. halten, geht daraus hervor, daß sie sich zutrauen, über die ihnen hörige Presse sogar den Präsidenten — damals Coolidge — zu einer Meinungsänderung veranlassen und eine politisch so bedeutende Persönlichkeit wie Borah ausschalten zu können. Man kann es verstehen, wenn Botschafter Herbette unter solchen Umständen das Judentum für die höchste Trumpfkarte in den USA. hält, von deren Ausspielen für die Sache der Dritten Republik er sich die größten Erfolge verspricht.

Tausende von Spreng- und Brandbomben

Weithin leuchtende Großfeuer in Norwich / Tanklager bei Sollum brennt

Berlin, 28. April

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu dem Vergeltungsangriff auf die englische Stadt Norwich mit:

Die außerordentlich schweren Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge begannen kurz vor Mitternacht und zogen sich in mehreren Wellen nahezu eine Stunde lang hin. Zum Teil aus niedriger Höhe lösten die deutschen Kampfflugzeuge Tausende von Spreng- und Brandbomben auf den befohlenen Zielen aus. Bei guter Erdsicht konnten die deutschen Besatzungen die Detonationen der Bomben und ihre gute Trefflage im Zielgebiet beobachten. Überall in Norwich, der Hauptstadt der englischen Grafschaft Norfolk, entstanden Brände, die sich besonders im Stadtkern zu weithin leuchtenden Großfeuern und zahlreichen Brandherden verdichteten. Tieffliegende deutsche Kampfflieger konnten deutlich erkennen, wie ganze Häuserblocks unter der Wucht der Bombendetonationen zusammenstürzten. Die Briten hatten zur Abwehr Nachtjäger eingesetzt, die jedoch nur vereinzelt in Berührung mit den deutschen Flugzeugen kamen. Von dem vernichtenden Vergeltungsangriff auf Norwich kehrten zwei Kampfflugzeuge nicht zurück.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 88 in der vergangenen Nacht wiederholte Angriffe auf britische Materiallager an der ägyptischen Westgrenze. In abgestellten Güterzügen am Endpunkt der britischen Wüstenbahn wurden mehrere Volltreffer erzielt. Die Angriffe der deutschen Sturzkampfflugzeuge zogen sich bis Mitternacht hin und erbrachten bei klarer Sicht gute Wirkung. In den Zelt- und Materiallagern britischer Truppen entstanden Brände. In einem Tanklager bei Sollum brach nach dem Bombenwurf unter heftigen Explosionserscheinungen ein Großbrand aus. Ein weiterer Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht auf die Hafenanlagen von Tobruk führte zu heftigen Bränden im inneren Hafengebiet.

So gut wie fast jedes Geschäft zerstört

Bath spürte die Vergeltung / „Eine lange Liste von Toten zu erwarten"

Stockholm, 28. April

Der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" berichtet, daß die deutschen Flugzeuge, die in der Nacht zum Montag Bath angriffen, diesmal schwerere Bomben verwandten; man erwarte eine lange Liste von Toten und Verletzten. Bei dem Sturzflugzeugangriff im hellen Mondschein sollen die deutschen Flugzeuge so gut wie jedes Geschäft in Barth zerstört haben. Automobile, die auf den Straßen parkten, sollen vom MG.-Feuer völlig durchlöchert sein.

Im übrigen soll Bath das Bild der vielen anderen bombardierten britischen Städte bilden. Obdachlose mit ihrer Habe beladen strömen in den vom Bombenstaub grauen Straßen dahin. Wagen mit Lebensmitteln, Lautsprecher, die den Obdachlosen Wohnungen anweisen, und fahrbare Postämter, die bis jetzt noch nicht eingesetzt wurden, fahren durch die Straßen. Viele verbrachten die letzte Nacht in den Parks, da auch die Obdachlosenheime zerstört wurden, wo auch Zelte aus Laken aufgeschlagen wurden, andere saßen auf den Parkbänken.

Die ganze Kulturwelt widerlegt Molotow

Neue unverschämte Greuellügen des sowjetischen Außenkommissars

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. April

Der bolschewistische Außenkommissar Molotow hat an die Vertreter der Länder, die mit den Sowjets noch diplomatische Beziehungen unterhalten, eine neue Greuelnote überreicht, die nach bewährtem Muster dazu dienen soll, von den jetzt in der Führerrede angeprangerten und bloßgestellten bolschewistischen Verbrechen abzulenken.

Die Note enthält wieder einmal Greueltaten, die die deutschen Soldaten begangen haben sollen. Die Welt kennt nachgerade diese bolschewistische Methode. Was behauptet wird, ist genau so unwahr wie die eigenen Verbrechen des Bolschewismus groß und unleugbar sind. Im Januar hatte Molotow sich die Verleumdung geleistet, die deutsche Wehrmacht habe das weltbekannte Gut Tolstois geplündert und zerstört. Unwiderlegbares Tatsachenmaterial widerlegte diese abgefeimte bolschewistische Lüge. Tolstois Schlösser sind heute noch erhalten. Das Museumsinventar hatten die Bolschewisten verschleppt. Park und Gut aber hatten sie völlig unterminiert und glaubten nun, das Gut würde durch ihre Minen zerstört werden. Die deutschen Sicherungsmaßnahmen aber verhinderten dies.

Für die bolschewistischen Grausamkeiten aber stellt ganz Europa die Zeugen. Die Welt kennt sie bereits aus den spanischen Bürgerkrieg, die baltischen Länder kennen den bolschewistischen Vernichtungswillen, und die europäischen Truppen, die gegen den Bolschewismus stehen, sind alle Zeugen bolschewistischer Schandtaten und Verbrechen.

USA.-Oberbefehlshaber auf Island

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 29. April

Nach einer Mitteilung des nordamerikanischen Kriegsministeriums hat Generalmajor Charles Bonesteel den Oberbefehl über die in Island stationierten englischen und amerikanischen Verbände übernommen. Der Vorgänger Bonesteels ist der englische Generalmajor Henry Osborn Curtins. Es dürfte dies das erste Mal in der Geschichte sein, daß ein Amerikaner den Befehl über britische Truppen erhält.

Unerschütterliche Währung

Berlin, 28. April

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt sprach vor dem Verein Berliner Kaufleute über Kriegsfinanzierung. Er gab ein Bild von der Größe des Finanzbedarfs des Reiches und seiner Deckung und von der Stärke der Finanzkraft des Reiches. Die Finanzierung des Krieges ist ohne Rücksicht auf seine Dauer gesichert. Sie vollzieht sich lautlos und ohne jede Schwierigkeit. Die Grundlage der Kriegsfinanzierung ist im gegenwärtigen Krieg eine erheblich breitere und festere als im Weltkreig 1914/18. Die Finanzkraft des Reiches und die deutsche Währung werden sich ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges als unerschütterlich erweisen.

Staatssekretär Reinhardt machte auch Ausführungen zur Neuregelung der Gewinnabführung und zur Vereinfachung des Lohnabzuges, wobei er weitere Vereinfachungsmaßnahmen bekanntgab, so die Beseitigung der Lohnsteueranmeldungn, den Verzicht auf die Personenstandsaufnahme 1942 und die Weitergeltung der Lohnsteuerkarten 1942 auch für das Kalenderjahr 1943. Die Verminderung des Papierverbrauches wird dadurch rund eine Million Kilogramm erreichen.

Glückwünsche des Führers

Berlin, 28. April

Der Führer hat dem Tenno anläßlich seines Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Einsatz der Arbeitsreserven

Unterredung mit Gauleiter Fritz Sauckel

Der vom Führer ernannte Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel, gab in einer Unterredung mit dem Gaupresseamtsleiter Hans Hertel einen ersten Einblick in die ihm gestellte Aufgabe und die Maßnahmen, die zu ihrer Lösung führen werden. Die Ausführungen des Generalbevollmächtigten lassen erkennen, daß der vermehrte Arbeitseinsatz der Heimat in Zukunft in noch viel stärkerem Maße als bisher das Gesicht der inneren Front prägen wird.

Gauleiter Fritz Sauckel (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Frage: Der Führer hat Ihnen, Gauleiter, einen Auftrag gegeben, dessen Durchführung für die Kriegsentscheidung von größter Bedeutung ist. Wie sehen Sie in großen Umrissen Ihre verantwortungsvolle Aufgabe?

Sauckel: Unsere Soldaten haben an allen Fronten Unvergleichliches geleistet. Sie haben es nun verdient, daß die Heimat sich zu einer noch gewaltigeren Zusammenfassung ihrer Kräfte emporreißt, als es bisher schon geschah, um den endgültigen, vollständigen und schnellsten Sieg zu ermöglichen. Der Führer, der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und der Reichsminister für Bewaffnung und Munition sorgen unaufhörlich und mit der allergrößten Energie dafür, daß den siegreichen deutschen Soldaten fortlaufend im größten Ausmaße und immer wieder verbessert und vervollkommnet Waffen, Geräte und Munition zur Verfügung stehen.

Im Zusammenhang mit der Versorgung von Wehrmacht und Heimat mit allen auch im Kriege unentbehrlichen Lebensgütern und angesichts der heute von Deutschland und seinen Verbündeten zu versorgenden Großräume, ist nun auch das gewaltigste Arbeits- und Arbeiterproblem aller Zeiten entstanden. Voraussetzung für seine Lösung ist der einheitlich geregelte und gesteuerte Arbeitseinsatz des deutschen Volkes und aller in Europa unserer Kriegswirtschaft zur Verfügung stehenden Reserven. Dieses Ziel schnell, energisch und unter gerechter Verteilung der Arbeitslast zu erreichen, ist die mir gestellte Aufgabe. Selbstverständlich müssen in dieser großen Zeit friedensmäßige Planungen und Wünsche, auch wenn sie noch so berechtigt sind, zurückstehen. Die Notwendigkeit der Rüstung und Ernährung stehen für mich unwiderruflich an erster Stelle.

Nur für kriegsentscheidende Aufgaben

Frage: Gauleiter, Ihr Auftrag ist so umfassend, daß er unmittelbar oder mittelbar unser ganzes deutsches Volk berührt, ja sogar weitgehende Folgen für alle Schaffenden in Europa haben wird. Nach welchen Grundsätzen sind Sie nun an Ihre Arbeit herangegangen?

Sauckel: Mein erster Grundsatz ist, daß Arbeitskräfte ausschließlich für kriegsentscheidende Aufgaben eingesetzt werden. An der Spitze steht daher die Durchführung der Programme des Führers, des Reichsmarschalls und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, für die jederzeit und unter allen Umständen die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Nicht minder wichtig ist die Sicherstellung der Ernährung und schließlich die Erzeugung lebensnotwendiger Bedarfsgüter, die auch in dem Umfange erhalten bleiben wird, der im Rahmen der Kriegsnotwendigkeiten möglich ist und verantwortet werden kann.

Frage: Dieser außergewöhnliche Einsatz wird an den einzelnen größte Anforderungen stellen. Wird es möglich sein, diese gewaltige Kraftanstrengung nach unseren Grundsätzen der sozialistischen Gerechtigkeit durchzuführen?

Sauckel: Selbstverständlich, ich sehe sogar die gerechte Verteilung der Arbeitslast und die beste Betreuung aller Schaffenden als die erste und wichtigste Voraussetzung meiner Arbeit an. Gerade die nationalsozialistische Betreuung aller Arbeiter der Stirn und der Faust wird die vornehmste Aufgabe aller beteiligten Stellen sein. Das Vertrauen zur Gerechtigkeit in der persönlichen Behandlung. Entlohnung und Fürsorge für ihre Gesundheit und Unterbringung wird den vorhandenen Einsatzwillen aller deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen festigen und steigern. In diesem Zusammenhang werde ich meine besondere Aufmerksamkeit der Betreuung der Dienstverpflichteten und der-

Wir bemerken am Rande

Bath und Norwich *Unter den feudalen Badeorten Englands nimmt das rund 70 000 Einwohner zählende Bath eine besondere Stellung ein. In Südwestengland am schiffbaren Avon gelegen, rühmt man es wegen seiner Bauten aus weißem Stein und wegen der reizenden Umgebung als eine der schönsten Städte Englands überhaupt. Diese Stadt dient aber nicht etwa einer fleißig schaffenden Bevölkerung als Wohnsitz, sondern man darf es die typische Millionärsstadt, ein Dorado der Plutokraten nennen. Wenn für die deutschen Vergeltungsangriffe auf die verbrecherischen Zerstörungen, die die britische Luftwaffe in den Wohnvierteln friedlicher deutscher Städte anrichtete, gerade dieser Ort ausgewählt worden ist, dann hat man gerade den richtigen getroffen, denn man faßt diejenigen Kreise, die für die Entstehung und Führung dieses Kampfes in erster Linie verantwortlich sind. Das deutsche Volk nimmt die harten Schläge auf die Millionärsstadt mit Genugtuung zur Kenntnis.*

Norwich, das im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldete Ziel der deutschen Vergeltungsangriffe, ist die Hauptstadt der Grafschaft Norfolk und zählt rund 125 000 Einwohner. Neben älteren Stadtteilen erstrecken sich moderne Industrieviertel mit Lederfabriken, Eisengießereien, Chemikalienwerken, Ziegeleien usw. lz.

jenigen Volksgenossen widmen, die sich freiwillig zum Arbeitseinsatz zur Verfügung gestellt haben. Die Gerechtigkeit im Innern sehe ich als die beste Garantie für den Sieg an.

Namens der Partei wird hier die D A F. segensreich wirken. Welchen großen Wert gerade der Führer auf die Erfüllung dieser Aufgabe legt, ist erkennbar aus der Anerkennung, die er in seiner letzten großen Rede der Deutschen Arbeitsfront für die Betreuung der schaffenden Menschen aussprach.

Die Gauleiter als Bevollmächtigte

Frage: Gauleiter, auf welchem organisatorischen Wege wollen Sie nun die Lösung Ihrer Aufgabe durchführen?

Sauckel: Mit Zustimmung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Pg. Martin Bormann, haben ich die Gauleiter der NSDAP. als Bevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in den Gauen eingesetzt. Ich bin an die Lösung meiner Aufgabe ausschließlich als Nationalsozialist herangegangen. Die Gauleiter werden durch die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei innewohnende Kraft, durch die Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und die entsprechenden Organisationen der Partei auf dem landwirtschaftlichen Sektor sich auf das wirkungsvollste unterstützen und vor allem das sinnvolle Zusammenwirken von Partei, Staat und Wirtschaft sicherstellen. Ich will keine neue Organisation schaffen und keine neuen Behörden, sondern ein kleiner Führungsstab wird sich der bereits vorhandenen Dienststellen von Partei, Staat und Wirtschaft bedienen.

Frage: Welche Maßnahmen beabsichtigen Sie nun im einzelnen zur Lösung Ihrer Aufgabe durchzuführen?

Sauckel: Es werden selbstverständlich eine ganze Reihe von Maßnahmen kommen, die im wesentlichen in zwei Gruppen gegliedert sind: Nach besten ökonomischen Grundsätzen Mobilisierung aller noch einsetzbaren Reserven der deutschen Arbeitskraft und der uns in Europa zum Kampf gegen den Bolschewismus und die internationale jüdische Plutokratie noch zur Verfügung stehenden Arbeiterreserven.

Ich weiß, daß schon heute die Masse unseres Volkes vorbildlich im Arbeitseinsatz steht. Die bisher errungenen Siege wären ohne hervorragende Arbeitsleistungen der Heimat nicht möglich gewesen. Hier muß ich besonders darauf hinweisen, daß der Führer nicht nur immer wieder die großen Leistungen aller deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust anerkennt, sondern daß ihm Glück und Gesundheit der schaffenden deutschen Menschen genau so am Herzen liegen wie das Wohl seiner Soldaten. Trotzdem zeigen aber die bisher gemachten Erfahrungen, daß in fast allen Betrieben noch Arbeitskräfte freigemacht werden können. Allenthalben sind noch Reserven an Arbeitskraft vorhanden. Jeder deutsche Betriebsführer muß nun einmal aus eigener Verantwortung unter Anlegung schärfster Maßstäbe seine Gefolgschaft überprüfen. Wer jetzt noch Arbeitskräfte für nicht kriegsentscheidende Aufgaben zurückhält, begeht die schwerste Pflichtverletzung, deren er sich im Kriege überhaupt schuldig machen kann. Ich bin überzeugt, daß allein durch die Maßnahme ein beachtlicher Prozentsatz von Arbeitskräften für kriegsentscheidende Aufgaben freigemacht werden kann.

Mitarbeit der Jugend und der Frau

Im Ernteeinsatz der Landwirtschaft werden Hitler-Jugend und BDM. in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaße zusammen mit den Schulen und Lehrern im Einverständnis des Reichserziehungsministers und des Reichswalters der NSLB. zur Verfügung stehen. Besonders im Gemüsebau kann die Jugend hervorragend helfen, ohne daß eine Überanstrengung der Jugendlichen zu befürchten ist.

Eine große Reserve an Arbeitskraft verkörpern heute noch immer die deutsche Frauen. Selbstverständlich sind in dieser Frage eine ganze Reihe von Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Es ist der Wunsch des Führers und des Reichsmarschalls, daß besonders die kinderreichen, aber auch die werdenden und zukünftigen Mütter unter allen Umständen so vor Überanstrengungen und den Gefahren der Kriegszeit behütet werden, daß dieser Krieg ohne bleibende schädliche Rückwirkung auf das Leben unseres Volkes beendet wird. Trotz aller häuslichen Pflichten haben jedoch Millionen deutscher Frauen freiwillig den Weg in die deutschen Rüstungsbetriebe oder in die Landwirtschaft gefunden und arbeiten dort für den Sieg. Sie sind die guten Kameraden der an der Front stehenden Männer. Auch ich werde es nach den Weisungen des Führers und des Reichsmarschalls mit als meine vornehmste Pflicht ansehen, den im Kriegseinsatz stehenden Frauen und Mädchen den größten Schutz und die höchste Fürsorge angedeihen zu lassen.

Im Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte stehen uns Kriegsgefangene und daneben Zivilarbeiter und Arbeiterinnen aus den meisten europäischen Ländern zur Verfügung. Von der Sicherung der europäischen Ernährung hängt auch das Schicksal derjenigen Völker ab, aus denen unsere Kriegsgefangenen stammen. Deshalb arbeitet der Kriegsgefangene nicht nur für Deutschland, sondern vielmehr für Europa, die gesamte abendländische Kultur und damit auch für sein eigenes Volk.

Die ausländischen Zivilarbeiter und -arbeiterinnen die aus befreundeten und neutralen europäischen Staaten zu uns gekommen sind, leben in vielen Fällen, besonders hinsichtlich der Ernährung, besser als in ihrer Heimat und sind im allgemeinen in hohem Maße zufrieden. Wir werden in steigendem Maße europäische Arbeitskräfte in Deutschland für den deutschen Sieg einsetzen und auch auf diesem Gebiet beweisen, daß die Solidarität Europas kein leerer Begriff ist, sondern eine Tatsache, die sich als härter erweisen wird als alle Bestrebungen des kontinentfremden britischen Empire.

Ständige Steigerung der Waffenerzeugung

Die deutsche Wehrmacht ist hervorragend mit Waffen und Munition ausgestattet. Hierfür sorgt schon der Reichsminister für Bewaffnung und Munition. Wir werden aber in keinem Falle eine Unterlassungssünde begehen. Lieber wollen wir bei Kriegsende noch über umfangreiche Vorräte an Waffen und Munition verfügen, als daß auch nur an einer einzigen Stelle der Front der Soldat über mangelnde Ausstattung zu klagen hat. Die höchste politische Verantwortung erfordert gerade auf diesem Gebiet lieber eine zu große Vorsicht als Fahrlässigkeit, die draußen nur zu vermeidbaren Blutopfern führen müßte. Als im Weltkriege 1917 von den Landesverrätern in der Heimat der Munitionsarbeiterstreik organisiert wurde, lernten unsere Frontsoldaten, diese Zusammenhänge auf die traurigste Weise kennen. Der Mangel an Material führte schließlich mit zum Zusammenbruch von 1918. Diesmal werden wir die Erzeugung von Waffen und Munition bis zum Kriegsende dauernd steigern und werden dadurch den Sieg beschleunigen. Je mehr die Heimat arbeitet, um so schneller kommt der Sieg!

Ich werde bestrebt sein, den Beauftragten für den Vierjahresplan, unseren Parteigenossen Göring, und den Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Parteigenossen Speer, zur Lösung ihrer geschichtlich einmaligen Aufgaben die notwendige Zahl an Arbeitskräften, aber auch den besten Willen unserer schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen zur Verfügung zu stellen.

Der gesteigerte Arbeitseinsatz ist nichts anderes als ein Beweis für den höchsten Siegeswillen unseres Volkes und zugleich die überzeugende Lösung der Materialfrage, die uns damals nicht gelang. Diesmal wird die Heimat sich nicht versagen, sondern aufs höchste arbeiten, bis der Sieg errungen ist.

Die deutschen Gegenschläge treffen hart und wuchtig

Die neue Phase des Luftkrieges / Die deutsche Vergeltung / Churchills Fehlspekulation / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. April

Gerade in England ist lange Zeit der Grundsatz verfochten worden, daß Luftangriffe keinen entscheidenden Einfluß auf den Verlauf des Krieges an irgendeiner Front haben könnten. Noch nach den deutschen Vergeltungsschlägen von 1940 wurden in Londoner Zeitungen frivole „Betrachtungen" angestellt, wieviel Jahre dazu erforderlich seien, um London durch Luftangriffe ganz in Trümmer zu legen. Seit ein paar Wochen aber hat man in England jene Auffassung plötzlich fallen lassen. Jetzt soll der britische Zeitungsleser auf einmal glauben, daß die Nachtangriffe der britischen Luftwaffe gegen alte deutsche Kulturstädte von kriegsentscheidendem Charakter sein könnten.

Nach den Gründen für diesen Meinungswechsel braucht man nicht lange zu suchen. Sie werden bis ins Letzte dadurch enthüllt, daß diese nächtlichen Unternehmungen der britischen Luftwaffe als „zweite Front" bezeichnet werden. Churchill will die ungestümen Rufer nach dieser zweiten Front beruhigen, die ihm nicht nur im eigenen Lager, sondern auch in den USA. und nicht zuletzt in der Sowjetunion immer unbequemer werden.

In seinem Innern wird selbstverständlich keiner in Großbritannien annehmen, daß das Kriegsgeschehen einen anderen Lauf nehmen könnte, weil einige britische Luftgeschwader, sei es bei Tage oder bei Nacht, die besetzten Gebiete oder westdeutsche und norddeutsche Städte angreifen. Auch jene Hoffnung, die man in London hegte, daß Deutschland wegen seiner Beanspruchung an der Ostfront im Westen nicht zu entsprechenden Gegenschlägen imstande sei, ist durch die deutschen Vergeltungsangriffe der letzten Tage bereits vernichtet. Die deutschen Gegenschläge trafen hart und wuchtig. Die Berichte geben uns ein plastisches Bild davon, und wir können vergleichsweise auch die Großangriffe gegen Malta heranziehen, von denen italienische Schilderungen berichten, wie der bloße Luftdruck der deutschen Großbomben im weiten Umkreis die Bodenoberfläche glattrasiert und die Zugänge zu den unterirdischen Magazinen aufsprengt. Churchills Spekulation auf mangelnde deutsche Vergeltungsmöglichkeiten sind also wieder einmal eine glatte Fehlrechnung.

Aber Churchill geht es, wie gesagt, nur um politische, nicht um militärische Zwecke. Er scheint sich auch einzubilden, durch derartige Terrorangriffe die deutsche Widerstandskraft erschüttern zu können. Wie kommt er dazu? Es gibt wohl nur eine Meinung dafür: Die deutschen Vergeltungsangriffe auf England im Jahre 1940 zu 1941 mußten, obwohl sie nur militärische Ziele hatten, doch eine so starke Nebenwirkung gehabt haben, daß Churchill und sein Generalstabschef der Luftwaffe sich von solchen Angriffen etwas versprach. Der Unterschied hierbei ist nur der, daß die deutschen Angriffe die britische Verteidigungskraft auf lange Zeit hinaus schwächten und daß die britischen Nachtangriffe unsere Verteidigungskraft kaum an der Haut zu ritzen vermögen. Das ergibt sich aus der geographischen und strategischen Lage sowie aus der sich aus beiden ergebenden Einsatzmöglichkeit. Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht immer dasselbe.

Im übrigen: Wenn der Führer am letzten Sonntag das Wort von der „Heimatfront" prägte, so ist es klar, daß dieser Ehrentitel niemand anderem im gleichen Maße zusteht wie der Bevölkerung jener Städte, die durch die britischen Angriffe heimgesucht wurden. Die Opfer dieser Angriffe sind in nicht geringerem Maße Opfer für Deutschlands Zukunft und Opfer des Krieges als jene an der eigentlichen Front. Ganz Deutschland neigt sich vor ihnen in Ehrfurcht und Verehrung. Für Churchill aber wird der Tag kommen, wo er die Stunde verfluchen wird, wo er das grausame Spiel wieder aufnahm, das schon einmal im Herbst 1940 unsägliches Leid über sein Volk gebracht hat. Hierfür liegt die Gewißheit in den Worten des Führers vom letzten Sonntag: „Möge dieser Mann nicht wieder kommen und wimmern, wenn ich mich nun gezwungen sehe, eine Antwort zu geben, die sehr viel Leid über sein eigenes Volk bringen wird. Ich werde von jetzt an wieder Schlag um Schlag vergelten, bis dieser Verbrecher fällt und sein Werk zerbricht."

USA. müssen den Riemen enger schnallen

Roosevelt kündigte kleinlaut die Herabsetzung des Lebensstandards an

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 29. April

In einer Botschaft an den Kongreß kündete Roosevelt eine drakonische Herabsetzung des nordamerikanischen Lebensstandards an. Roosevelt verlangt u. a., um einer Inflation zuvorzukommen, die Begrenzung der Gewinne von Handel und Industrie. Der Präsident stellt weiter fest, daß sich die Lebenshaltungskosten beträchtlich erhöht haben — seit Herbst 1931 um 15 Prozent —, und daß jetzt der Augenblick gekommen sei, eine Stabilisierung der Preise vorzunehmen. Man müsse Vorkehrungen treffen, daß die Erhaltung der Lebenshaltungskosten nicht binnen zwei Jahren um 80 bis 90 Prozent steigen.

Roosevelt faßt sein Programm in sieben Punkten zusammen: 1. Scharfe Steuern, um die Gewinne von Privatleuten und Unternehmern auf ein angemessenes Niveau zu halten; 2. Höchstpreise für Groß- und Einzelhändler sowie für Mieten; 3. Lohn-Stabilisierung; 4. Stabilisierung der Preise für die landwirtschaftlichen Produkte; 5. Aufforderung der Staatsbürger zum Kauf von Verteidigungs-Obligationen; 6. Rationierung aller wichtigen Güter, soweit sie nicht in Überfluß vorhanden sind; 7. Der Bevölkerung soll abgeraten werden, auf Grund von Krediten und Teilzahlungen zu kaufen, sie sollen dagegen aufgefordert werden, Hypotheken und ähnliche Schulden zu bezahlen.

Roosevelt versicherte dem Kongreß, daß, wenn „die Lebenshaltungskosten weiterhin fühlbar ansteigen", er dem Kongreß ihm notwendig erscheinende Gesetzesvorschläge unterbreiten werde. Der Präsident, der für das nächste Jahr eine Verdoppelung der Kriegsaufgaben ankündigt, erklärt weiter, daß kein amerikanischer Staatsbürger nach Abzug seiner Steuern mehr als ein Jahres-Netto-Einkommen von 25 000 Dollar haben dürfe. Wie der New Yorker Korrespondent von „Dagens Nyheter" mitteilt, bereitet jetzt die Regierung auch die Rationierung von Kartoffeln vor. Diese Maßnahmen werden mit dem Tonnagemangel begründet.

*

lz. Diese Botschaft wird den USA.-Bürgern lange nicht so lieblich in den Ohren geklungen haben wie die früheren Kaminreden ihres Präsidenten, in denen ihnen das Blaue vom Himmel herunter versprochen und der Verlauf eines Krieges in den rosarotesten Farben gemalt wurde. Langsam wird auch dem rooseveltgläubigsten Yankee ein Licht aufgehen, in welch verantwortungslosester und leichtsinnigster Weise der im Solde des Weltjudentums stehende Präsident sein Volk in einen Krieg gehetzt hat, der Nordamerika überhaupt nichts anging und bei dem es nichts zu gewinnen, sondern nur alles zu verlieren hat.

Erfolgreiche Angriffe an der Ostfront

Die britische Luftwaffe verlor in 24 Stunden mindestens 38 Flugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 28. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmen örtliche Erfolge. An einzelnen Abschnitten wurden stärkere Angriffe des Feindes unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Hierbei wurden an einer Stelle 13 feindliche Panzer vernichtet. Kampfflugzeuge bombardierten bei Tage feindliche Schiffe in Leningrad und an der Küste des Asowschen Meeres.

An der Eismeerfront wurden fünf Sowjetbomber, die einen deutschen Flugplatz angriffen, vollzählig vernichtet und weitere drei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane abgeschossen.

In Nordafrika wiesen deutsch-italienische Truppen britische Aufklärungsvorstöße ab.

Starke Verbände der Luftwaffe setzten die Angriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta fort. In La Valetta wurden an Kasernen und Versorgungsanlagen weitere schwere Zerstörungen hervorgerufen.

Über der Küste der besetzten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen, durch Flak- und Marineartillerie 19 Flugzeuge.

Kampffliegerverbände führten in der Nacht zum 28. April einen Vergeltungsangriff gegen die Stadt Norwich, die mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt wurde.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht ausschließlich nichtmilitärische Ziele in Köln an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Zahlreiche Wohnhäuser, Kirchen und Wohlfahrtseinrichtungen wurden zerstört oder beschädigt. Ein einzelnes britisches Flugzeug führte einen Störflug nach Süddeutschland und in das Protektorat durch. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 12 der angreifenden Flugzeuge ab. Mehrere britische Bomber wurden bei einem Nachtangriff auf die norwegische Küste zum Absturz gebracht. Die britische Luftwaffe verlor damit am gestrigen Tage und in der letzten Nacht bei ihren Einflügen in die besetzten Gebiete und in das Reichsgebiet mindestens 38 Flugzeuge.

Oberleutnant Schönert errang seinen 15. Nachtjagdsieg.

Heftige Angriffe auf Malta

Rom, 28. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Vereinzelte Vorstöße feindlicher Panzer wurden in der Cyrenaika durch Artilleriefeuer zurückgewiesen. Auch die Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe war lebhaft. Die Engländer verloren im Luftkampf eine Curtiß.

Verbände der Luftwaffe führten heftige Angriffe auf Malta durch, wo militärische Ziele und Anlagen und Flugplätze getroffen wurden. Eine Spitfire wurde abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer mittlerer Tonnage, der in einem von Flugzeugen und Überwassereinheiten gesicherten Geleitzug fuhr, bei einem Angriff unserer Torpedoflugzeuge versenkt.

Sinnlose Vernichtung in Köln

Berlin, 28. April

Bei dem Angriff auf Köln haben es die Briten ausschließlich auf Kirchen, Hospitäler und alte Kulturdenkmäler abgesehen. So wurden das schöne Rathaus und die herrliche St.-Panthaleons-Kirche in Brand geworfen und teilweise zerstört.

Die Kirche ist die schönste und älteste Kölns. Sie wurde im Jahre 964 nach Zeitrechnung als romanische Basilika vom Erzbischof Bruno I. gegründet und im 19. Jahrhundert völlig erneuert. Das Rathaus, ein umfangreicher Gebäudekomplex, erhebt sich aus den Fundamenten der alten Stadtmauer. Der Mittelbau stammt aus dem 14. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert wurde die Renaissance-Halle mit wertvollen Relief-Darstellungen angefügt. Im Innern befindet sich der sagenumwobene Löwenhof. In dem großen Sitzungssaal fand im Jahre 1367 die erste Tagung der deutschen Hanse statt. Die bunten Fenster des Rathauses sind von besonderem kunsthistorischen Wert.

Sie kennen kein Völkerrecht

Berlin, 28. April

Die in Göteborg liegenden, von England gecharterten norwegischen Handelsschiffe, die im Skagerrak bei einem Durchbruchsversuch von deutschen Aufklärungsstreitkräften gestellt worden waren, hatten völkerrechtswidrig auf Veranlassung englischer diplomatischer Vertreter Waffen, Munition und Sprengstoff an Bord, was bei den nach Göteborg zurückgeflüchteten beiden Schiffen festgestellt wurde. Einer der englischen Diplomaten, der Handelsattaché Binney, der unter widerrechtlicher Ausnutzung des Immunitätsrechtes Waffen usw. an Bord der Schiffe geschmuggelt hatte, hatte sich sicherheitshalber „rechtzeitig" nach England begeben. Die von ihm verführten Kapitäne werden sich am 5. Mai vor einem schwedischen Gericht verantworten müssen. Ferner hat die schwedische Regierung in London Protest erhoben.

Die Achse ist schuld!

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 29. April

In der gestrigen Unterhaussitzung gab Cripps die lang erwartete Erklärung über seine fehlgeschlagene Mission ab. Cripps leitete seine Rede mit dem Ausdruck des Bedauerns über den Mißerfolg ein. Er setzte dann seine Bemühungen, den Indern die Schuld zu geben, fort, indem er sagte, daß mit dem Fehlschlag weder die britische Regierung noch das Volk zu belasten sei. Die Entwicklung in Ostasien habe zusammen mit der Propaganda der Achse eine Stimmung des Defaitismus geschaffen — ein Eingeständnis, das aus diesem Munde sehr bemerkenswert ist!

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: SS-Sturmbannführer August Dieckmann, Bataillons-Kommandeur in einem Inf. Regt. einer SS-Division; Leutnant Scheidig, Flugzeugführer in einer Fernaufklärerstaffel; SS-Oberscharführer Ernst Stäudle, Beobachter in einem Art. Regt. in einer SS-Division.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Die Erge

In den vie
Wochen und
ben worden
wirtschaftlich
immer außer
Wenn aber v
dann schwan
340 Millione
spielsweise d
gab, der stü
Volkszählung
man davon
1921 bis 193
rund 10% fe
diese Aufwärt
mutlich auch
hatte, und s
370 Millione
zählungen w
rungszuwachs
prozentual v
im vorletzter
einigen Aufs
völkerung In
Nach den
1931 wurde i
1941 eine Vol
deren vorläu
Tagen bekan
Heft der von
gegebenen „
eine Gesamt
gemeldet, un
dem männli
weiblichen G
lung von 19
50,7 Millione
im letzten Z
stiegen als
und 1931; d
Millionen oc
nahm die in
lich um 5 Mi
zu. Indien h
Männerübers
je 1000 Män
hat sich im
gunsten des
Zählung von
1000 Männer

Der gefangen
berichterstatte
hatten und ta
sie die für i

(PK.-Aufnahm

Der u

30) Ro

Mit diese
bestenfalls 2
stand Wolf
staubigen St
die Augen a
nick, sah sic
unter, orienti
in der er se
den dreißigst
billigen Wu
geben, ab u
auf seinem
frische Wäsc
weil man a
Dampfer in
können, und
erfrischt und

Beirut ist
bald fest, vie
und riecht
ben ein bißc
Orient gesc
verschönernd
schöner, auc
licher sein s

Kneipen
städten in
einem gehei
genuß und
hinein heru
führer schüt
der Fremde
zwei Dutzen

In Indien leben insgesamt 388,8 Mill. Menschen

Die Ergebnisse der Volkszählung von 1941 / Ausdehnung von Westen nach Osten gleich Sizilien bis Narvik

In den vielen Aufsätzen, die in den letzten Wochen und Monaten über Indien geschrieben worden sind, waren die geographischen, wirtschaftlichen und volkskundlichen Angaben immer außerordentlich klar und eindeutig. Wenn aber von der Volkszahl berichtet wurde, dann schwankten die Schätzungen zwischen 340 Millionen und 400 Millionen. Wer beispielsweise die Zahl von 338,6 Millionen angab, der stützte sich auf das Ergebnis der Volkszählung von 1931. In der Regel ging man davon aus, daß in dem Jahrzehnt von 1921 bis 1931 ein Bevölkerungzuwachs von rund 10% festgestellt worden war und daß diese Aufwärtsbewegung der Bevölkerung vermutlich auch im letzten Jahrzehnt angehalten hatte, und so kam eine Schätzung von etwa 370 Millionen zustande. Aus manchen Einzelzählungen wurde gefolgert, daß der Bevölkerungszuwachs in Indien im letzten Jahrzehnt prozentual viel höher gewesen sein muß als im vorletzten Jahrzehnt, und deshalb war in einigen Aufsätzen von der 400-Millionen-Bevölkerung Indiens die Rede.

Nach den Volkszählungen von 1921 und 1931 wurde im üblichen Turnus auch im März 1941 eine Volkszählung in Indien durchgeführt, deren vorläufiges Gesamtergebnis in diesen Tagen bekanntgegeben worden ist. Im neuesten Heft der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen „Wirtschaft und Statistik" wird eine Gesamtbevölkerung von 388,8 Millionen gemeldet, und davon gehören 200,9 Millionen dem männlichen und 187,9 Millionen dem weiblichen Geschlecht an. Gegenüber der Zählung von 1931 hat sich die Bevölkerung um 50,7 Millionen oder um 15% erhöht. Sie ist im letzten Zählungsabschnitt weit stärker gestiegen als in dem Zeitraum zwischen 1921 und 1931; damals betrug die Steigerung 32,4 Millionen oder 10,6%. Im letzten Jahrzehnt nahm die indische Bevölkerung durchschnittlich um 5 Millionen oder 1,39% in jedem Jahr zu. Indien hatte seit jeher einen erheblichen Männerüberschuß. Im Jahre 1931 entfielen auf je 1000 Männer 940 Frauen. Dies Verhältnis hat sich im letzten Jahrzehnt weiter zuungunsten des Frauenteils entwickelt, denn die Zählung vom März 1941 ergab, daß auf je 1000 Männer nur noch 935 Frauen entfallen.

Britisch-Indien hat eine Grundfläche von 4 079 370 Quadratkilometer. Die größte Ausdehnung von Westen nach Osten, zwischen Belutschistan und Assam, entspricht der vergleichsweisen Entfernung von Sizilien bis Narvik, und die Strecke zwischen dem indischen Südkap und dem Himalaja ist mit der Entfernung zwischen Lissabon und Memel zu vergleichen. Während im Jahre 1931 auf den Quadratkilometer durchschnittlich 83 Einwohner entfielen, ergibt sich nach der neuen Volkszählung eine Zahl von 95 auf den gleichen Raum. Britisch-Indien ist in Provinzen und in Fürstenstaaten aufgeteilt, von denen die Provinzen unmittelbar unter britischer Verwaltung stehen. Die Fürstenstaaten haben eine formell etwas größere Freiheit, jedoch steht jedem Fürsten ein sogenannter Berater zur Seite, der dafür zu sorgen hatte, daß die Anweisungen der britischen Regierung zur Durchführung kamen. Mehr als drei viertel Millionen aller Einwohner Indiens, nämlich rund 295,5 Millionen leben in den Provinzen. In den Fürstenstaaten wohnen 93,3 Millionen Inder oder ein knappes Viertel. In den Provinzen ist die Bevölkerungsdichte mit 122,5 Millionen Einwohnern je Quadratkilometer viel größer als in den Fürstenstaaten, in denen etwa 50,6 Einwohner auf jeden Quadratkilometer kommen. Dies Durchschnittsbild verändert sich sehr stark, wenn man die indischen Gebiete einzeln betrachtet. Am dichtesten besiedelt sind die Gebiete von Delhi und Bengalen, im Ganges-Tal, in Nord-Indien und die Madrasstaaten im Südosten; den schwächsten Anteil an der Bevölkerung hat Belutschistan, das im Nordwesten an den Iran und im Norden an Afghanistan angrenzt. Die von den Japanern besetzten Inseln der Andamanen und Nikobaren haben etwa 32 000 Einwohner und sind mit vier Einwohnern je Quadratkilometer nur sehr dünn bevölkert.

Unter den Städten Indiens ragt Kalkutta, die Hauptstadt Bengalens, an Volkszahl besonders stark heraus. Bei der Zählung von 1931 ergaben sich rund 1,5 Millionen Einwohner; nach der neuen Zählung wurden 2 109 000 Einwohner festgestellt. Bombay, an der Westküste Indiens, hat seine Bevölkerungszahl in verhältnismäßig kleinem Umfang vermehrt, nämlich von 1 340 000 im Jahre 1931 auf 1 488 000 im Jahre 1941. Außer Kalkutta und Bombay hatte bisher nur die wichtige Hafenstadt Madras mehr als eine halbe Million Einwohner; nach der neuen Zählung sind auch Haiderabad und Delhi in die Nähe der Halbmillionengrenze gekommen. Dann folgen der Größe nach Lahore, Ahmadabad, Bangalor Luknow und Amritsar mit mehr als 300 000 Einwohnern, und schließlich noch etwa 30 Städte, in denen mehr als 100 000 Menschen wohnen.

Die neue Volkszählung enthält noch keine Angaben über die Religionszugehörigkeit der 388,8 Millionen Inder. Im Jahre 1931 zählte man 225,3 Millionen Hindus, 77 Millionen Mohammedaner, 4,3 Millionen Shiks, 1,3 Millionen Jainas, 7,6 Millionen sogenannte Heiden und 6 Millionen Christen. Die Bevölkerung europäischer und angloindischer Abstammung wurde für 1931 mit 274 069 Personen angegeben, davon waren 143 710 Personen britische Untertanen.

(Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst)

Der meerbeherrschende Roosevelt

Der deutsche Nachschub rollt auch im Dreck

Die Umstellung von Schnee auf Schlamm ist geglückt / *Von Kriegsberichter Horst Meyer-Haenel*

PK. **Südlich des Ilmensees**

Kriegführung zwischen Frost und Tauwetter an der Ostfront ist keine Kleinigkeit. Unsere Soldaten, vor allem aber auch die Führung, machten in diesen Tagen zwischen Eisstürmen und warmer Aprilsonne immer wieder jene Erfahrung. Gewiß: der Landser, der in hartem Angriffs- oder Abwehrkampf zäh und erbittert den Bataillonen der Sowjetarmeen gegenübersteht, ist dankbar für jeden Sonnenstrahl, der ihm ein wenig Wärme, ein wenig Frühlingsahnen nach den langen, dunklen und schweren Wintermonaten gibt. Wer von uns Soldaten der Ostfront fühlt wohl nicht genau so! Doch es gibt noch andere Fragen in diesen Tagen zu lösen, da der Schnee sich langsam, aber sicher in unermeßliche Wasserflächen aufzulösen beginnt. Fahren wir einmal die Nachschubstraßen, die mit unsäglicher Mühe freigeschaufelten „Rollbahnen" im Kampfgebiet südlich des Ilmensees entlang. Tag um Tag rollen hier die Kraftwagen, hochbeladen mit Munition, mit Verpflegung für Mann und Pferd. Und an den Knotenpunkten, wo die Versorgungswege der kämpfenden Einheiten abzweigen, stehen hunderte und tausende bespannter Schlitten. Sie waren viele Wochen hindurch die einzigen Verkehrsmitte. unserer Truppe. Brot, Fleisch, Konserven, Fett und Munition gingen auf ihnen nach vorn. Verwundete und Leergut kamen zurück. Unendliche Kolonnen, die tagaus, tagein, in Eis und Schnee, in Nacht und Sturm hin und her pendelten.

Nun beginnt die Aprilsonne alle Wege und Straßen mittags mit weiten Wasserflächen zu füllen. Hochauf spritzt das lehmige Schmelzwasser. Tiefe Radfurchen bilden sich zwischen einzelnen widerstandsfähigen Eiskrusten. Mit dem Schlittenfahren ist es aus! Aber, bleibt deshalb die Versorgung im Rückstand? — Nein, eine wahrhaft mustergültige Organisation unserer Nachschubführer hat für alles vorgesogt. In rückwärtigen Dörfern sind Unmengen hochrädriger Troßfahrzeuge schon seit Wochen zusammengefahen worden. „Wagenburg 18", „Wagenburg Scheunengraber" ... überall fallen uns solche Hinweisschilder auf. Und rechts und links der matschigen Rollbahnen warten wahre Fahrzeugmassen auf ihre Abholung, sobald es zu Ende ist mit dem Schlittennachschub.

Der Bolschewik glaubte, uns im Winter mürbe machen zu können. Es gelang ihm nicht. In kurzer Zeit — nach der Umstellung auf den Schnee — hatten wir Versorgungsschlitten im Gang. Jetzt wird er abermals eine bittere Enttäuschung erleben; auch das kommende Tauwetter findet uns bereit. Die Organisation der Wehrmacht ist ebensowenig klein zu kriegen wie der einzelne Soldat hier vorn im Schneeloch oder feuchten Erdbunker.

Über den Nachschubwegen donnern deutsche Jagd- und Bombenflugzeuge dem Feinde entgegen. Auch sie künden von dem stahlharten Angriffsgeist, der uns alle — ungebrochen durch die Bitterkeiten des Winters — heute beseelt. Neue Fahrzeuge, neue Truppen, unermeßliche Bestände an Munition, dazu reichliche Verpflegung rollen nach vorn, gegen jede sowjetische Störung durch unsere Luftwaffe geschützt. Und wo die Wege unergründlich zu werden beginnen, stehen schon riesige Kolonnen unserer Bausoldaten, der Organisation Todt, des Reichsarbeitsdienstes und sowjetischer Gefangener mit Spitzhacke, Schaufel und Motorsäge bereit, um der kämpfenden Truppe jene wichtige Grundlage zu erfolgreichem Vorstoß zu sichern — den Nachschub trotz Tauwetter, Dreck und Schlamm!

Sowjetelend

Der gefangene Bolschewist erzählte dem Kriegsberichterstatter, daß sie nur wenig Verpflegung hatten und tagelang hungern mußten. Dann haben sie die für ihre Pferde bestimmten Haferkörner aufgegessen.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Hackl, Atl., Z.)

Schwerer Eisgang auf den Flüssen im Osten mit Beginn des Tauwetters

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Mittelstaedt, Sch., Z.)

Wüßten Sie schon...

... daß das Sacellum, eine kleine Kapelle bei den Exsternsteinen im Teutoburger Wald bei Horn, nach Deutung mancher Vorgeschichtsforscher vor seinem nach der Christianisierung erfolgten Umbau zu mit dem altgermanischen Sonnenkult verbundenen Beobachtungen diente?

... daß das Dracorubin, ein aus dem sogenannten Drachenblut durch Alkohol ausgezogener blutroter Farbstoff zur schnellen Unterscheidung von Benzin und Benzol dient?

... daß Köln die viertgrößte deutsche Stadt und Westdeutschlands bedeutendster Handels- und Industriemittelpunkt am Niederrhein ist?

... daß die unvergeßliche Adele Sandrock eine große Abneigung gegen das Autofahren hatte? Sie war dazu nur zu bewegen, wenn ihr ein „unbedingt zuverlässiger" Chauffeur, möglichst ein verheirateter Mann mit vielen Kindern, zur Verfügung gestellt wurde.

Der unsichtbare Gegner

30) *Roman von H. G. Hansen*

Mit diesem Trost und einer Aussicht, in bestenfalls 24 Stunden weiteres zu erfahren, stand Wolf wieder auf der Straße, einer sehr staubigen Straße, die vor Hitze flimmerte und die Augen angriff. Er schob den Hut ins Genick, sah sich um, schlenderte zum Hafen hinunter, orientierte sich dort über die Richtung, in der er sein Hotel zu suchen hatte, wehrte den dreißigsten Bettler statt mit Geld mit dem billigen Wunsch Allah jatik, Gott möge dir geben, ab und verschnaufte etwas, sobald er auf seinem Zimmer angelangt war. Brause, frische Wäsche, ein Frühstück, dann Schlaf, weil man auf dem stampfenden Kahn von Dampfer in der Nacht nicht hatte schlafen können, und am Spätnachmittag fühlte er sich erfrischt und tatendurstig.

Beirut ist kleiner als Alexandria, stellte er bald fest, viel kleiner, aber es quirlt und wühlt und riecht nicht weniger. Die Franzosen haben ein bißchen europäische Tünche über den Orient geschüttet. Das wirkt nicht einmal verschönernd, im Gegenteil. Alles Echte ist schöner, auch wenn es, genau besehen, häßlicher sein soll als das gekünstelt Unechte.

Kneipen gab es hier wie in allen Hafenstädten in rauhen Mengen. Er spähte nach einem geheimnisvollen Lokal für Rauschgiftgenuß und bummelte bis tief in die Nacht hinein herum. Die Schlepper und Fremdenführer schüttelten mit dem Kopf. Was wollte der Fremde nur? Er wehrte den Salon mit den zwei Dutzend jungen, biegsamen Mädchen ab. Mädchen aus Nubien und Persien, aus Arabien und Marokko, aus Griechenland und Frankreich.

Die Spielhölle würdigte er nur eines einzigen Blickes. In der Hafenkaschemme verzog er geringschätzig den Mund. Und als er im Clou des Beiruter Nachtlebens landete, einem villenähnlichen Hause, in dem sämtliche Laster der Welt, soweit sie nicht mit Rauschgiften zusammenhängen, in gedrängter Übersicht geboten wurden, war er immer noch nicht zufriedengestellt. Dieser Mann aus Deutschland mußte sehr weit herumkommen und mehr als anspruchsvoll sein. Beirut konnte ihm nichts bieten, das herrliche Beirut, Syriens Haupthafen.

Müde sank er ins Bett, schlief schlecht und unruhig, knurrte, als man ihn auftragsgemäß um neun Uhr weckte, rasierte sich sorgfältig, zog einen blendend weißen Anzug an, band die Krawatte nach Art eines Dandy, frühstückte hastig und stand hinterher dem Polizeichef gegenüber, der heute auf unnütze Höflichkeiten verzichtete. Er hatte aus Essen und Alexandria befriedigende Antworten bekommen und glaubte Monsieur Grote aufs Wort.

„Aber viel helfen kann ich Ihnen doch nicht, leider." Barsac hob beschwörend die Hände, als bitte er inständig um Verzeihung für dieses Unvermögen. „Wenn wir wüßten, was Sie wissen wollen, wäre ich glücklich, Monsieur."

„Haben Sie über Pargopoulos neue Nachrichten?"

„Ja, wenn man die Auskünfte mit Nachrichten bezeichnen kann. Der Kerl, der noch auf dem Schafott enden wird, stammt aus Smyrna, ist 46 Jahre alt, unverheiratet, lebte sieben Jahre in Beirut, machte häufig längere Auslandsreisen und genoß bisher keinen schlechteren Ruf als alle Händler, die dieses Land unsicher machen.

Getraut hat ihm die Polizei nie ganz. Aber an Rauschgift dachte im Zusammenhang mit ihm niemand. Man glaubte nur, daß er wie die anderen auch so unter der Hand manches Geschäftchen mache, das nicht ans Tageslicht gezerrt werden darf. Man kann hier nicht kleinlich sein, sonst müßte man 90 Prozent der syrischen Kaufmannschaft einsperren."

„Ist nicht eine Spur aufgefunden worden, die sein Reiseziel kennzeichnet?"

„Reiseziel ist gut gesagt, Monsieur Grote." Barsac lachte. „Fluchtziel wäre richtiger. Am merkwürdigsten war uns, daß der Kerl, der Pargopoulos, von der bevorstehenden Verhaftung gehört haben muß, bevor wir sein Haus umstellt hatten. Wenn wir wüßten, wie er das zustande gebracht hat, wären wir einen gewaltigen Schritt weiter."

„Ist es unbescheiden, wenn ich Sie um Erzählung der Einzelheiten bitte?"

„Vielleicht." Barsac zeigte seine beneidenswert weißen Zähne. „Denn es schließt eine böse Blamage für die Polizei in sich.

Wir bekamen den Funkspruch der Marseiller Polizei vormittags um einhalb neun Uhr. Ich war noch zu Hause und wurde sofort benachrichtigt, ordnete den Alarm von acht Polizisten und drei Kriminalbeamten an, stieß unterwegs zu meinen Leuten und drang um einhalb zehn Uhr bei Pargopoulos ein.

Der Mann war fort, spurlos verschwunden. Seine beiden Diener hatten sich gleichfalls in Luft aufgelöst. Keine Papiere mehr zu finden, nur nackte Möbel.

Wir haben festgestellt, daß er eine halbe Stunde vor unserer Ankunft in einem Kraftwagen weggefahren ist. Nachbarn sahen zu und argwöhnten natürlich nichts Besonderes dabei. Das Auto fanden wir kurz darauf in einer Sackgasse verlassen stehen. Die Insassen sind bis zur Stunde unauffindbar geblieben. Es ist ein Kreuz, Monsieur."

„Es gibt nur eine Erklärung", überlegte Wolf, „Pargopoulos muß gewarnt worden sein."

„Ganz recht, und gerade das ist für mich das Schlimmste. Wenn Männer wie Duchamps sich mit Rauschgifthändlern einlassen, ist keiner von uns vor Verdacht sicher. Man wird bei meiner vorgesetzten Behörde argwöhnen, ich hätte Pargopoulos gewarnt, oder unter meinen Beamten sei einer, der ihm den Wink zukommen ließ." Barsac machte ein wirklich bekümmertes Gesicht und rauchte nervös.

„Wer von Ihren Beamten wußte denn von der Marseiller Meldung?"

„Ihre Frage geht ein bißchen weit." Der Franzose wurde reservierter. „Ich kann Ihnen jedoch versichern, daß von den beiden Männern, die außer mir davon wußten, keiner verdächtigt werden kann. Es ist ganz ausgeschlossen."

„Ist ein Abhören des Funkspruches durch Unbefugte möglich?"

„Daran habe ich auch gedacht. Der Empfangsapparat bei Pargopoulos läßt jedoch einen Empfang der kurzen Wellen unserer Marseiller Station nicht zu. Außerdem sind solche Meldungen chiffriert."

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Ehrengabe der Stadt

Als man jüngst einen Sohn unsrer Stadt aus Anlaß seines Jubiläums öffentlich ehrte, da wurde ihm u. a. als Ehrengabe einer ostpreußischen Stadt, um die er sich verdient gemacht hatte, ein Wandteller aus der Majolikafabrik Kadinen überreicht, der eine Ansicht jener Stadt zeigte.

Bei dieser Gelegenheit wurde in hiesigen Kreisen die Frage aufgeworfen, wie sich wohl unser Litzmannstadt in einem ähnlichen Fall verhalten würde. Ein Kadinen haben wir bei uns nicht, auch keine ähnliche Produktionsstätte künstlerischer Gegenstände, die als Andenken von Wert in Betracht kommen könnten. Mithin müßte unsere Stadt schon eine ureigene, gewissermaßen autarke Ehrengabe ersinnen.

Unseres Erachtens sollten wir zu diesem Zweck auf einen alten Brauch zurückgreifen. In früheren Zeiten wurden als Ehrengaben und als Geschenke der Freundschaft gern Schaumünzen benutzt. Die Stadt Litzmannstadt könnte in gleicher Weise hervorragenden Gästen als Ehrengabe eine Medaille, die normalerweise in Silber oder Bronze ausgeführt sein sollte, überreichen lassen. Diese Schaumünze müßte das Bildnis des Namensgebers unser Stadt, des Generals Karl Litzmann, und — auf der Rückseite — das glückhafte Symbol unserer Stadt: das Stadtwappen mit dem Flügelkreuz tragen.

Zweifellos wäre das eine Ehrengabe, die den Vorzug hätte, sowohl orginell als auch stadtverbunden zu sein. *A. K.*

Fürst Konoye eingetroffen

Gestern in den frühen Abendstunden traf Fürst Hidemaro Konoye, der japanische Meisterdirigent, in Litzmannstadt ein und nahm im Fremdenhof General Litzmann Wohnung. Das Hotel hatte aus diesem Anlaß die japanische Flagge gehißt. Fürst Konoye wird bekanntlich am 30. April in Litzmanstadt ein Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters dirigieren.

Der japanische Gast wird heute vom Oberbürgermeister empfangen werden.

Erfassung der Kupferdächer

Die Eigentümer von Wohn- und Fabrikgebäuden werden aufgefordert diejenigen ihrer Gebäude zu benennen, die Teile aus Kupfer enthalten (z. B. Kupferdächer, kupferne Regenrinnen usw.). Die vorhandene Menge ist schätzungsweise anzugeben. Die Meldungen sollen möglichst bis zum 3. Mai erfolgt sein. Diese Kupferteile sind durch Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan beschlagnahmt. Verfügungen über die anzumeldenden Gegenstände sind verboten. Unterlassung der Anmeldung ist strafbar.

Briefkasten

H. B., Zdunska Wola. Ein Rechtsanspruch auf die Zahlung von Aufbauzulagen besteht in dem angefragten Fall nicht.

36 Opfer mangelhafter Verkehrsdisziplin

Maßstab für die Verkehrsdisziplin / Die Unfallkarte / Von Regierungsrat Mecking, Polizeipräsidium

Es gibt keinen besseren Maßstab für die Verkehrsdisziplin innerhalb einer Stadt, als die Verkehrsunfallstatistik, die der Polizeipräsident als Verantwortlicher für die Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Straßenverkehrs allmonatlich aufstellt. In dieser Statistik werden alle Verkehrsunfälle erfaßt, die sich ereignen, und darüber hinaus enthält sie nicht nur Angaben darüber, wieviel Personen dabei zu Schaden gekommen sind und wieviel und welche Art Verkehrsteilnehmer an ihnen beteiligt waren, sondern aus ihr ist auch ersichtlich, welche Ursachen zu den einzelnen Verkehrsunfällen geführt haben. So dient die Verkehrsunfallstatistik in hervorragendem Maße dazu, die Verkehrserziehung und damit die Bekämpfung der Unfälle auf den Straßen in der Form durchzuführen, daß eine wirkliche Besserung erreicht wird. Dazu hilft weiter die sogenannte Unfallkarte mit, ein Stadtplan, auf dem die Unfallstellen durch Nadeln mit farbigen Köpfen gekennzeichnet werden. Es ist so möglich, ohne weiteres zu erkennen, an welchen Orten sich Unfälle auffällig häufen, und daraus die notwendigen Schlüsse für Maßnahmen zu ziehen, die zur Ausmerzung dieser Gefahrenstellen führen. So sind die Verkehrsabteilung und mit ihr die Mot. Verkehrs-Bereitschaft und die Verkehrs-Unfall-Bereitschaft der Schutzpolizei in stiller Arbeit, die nach außen hin kaum in Erscheinung tritt, stets um die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse einer Stadt bemüht.

Die Verkehrsunfallstatistik für das erste Vierteljahr 1942 liegt nunmehr vor. Dabei kann man erfreulicherweise feststellen, daß sich die Zahl der Verkehrsunfälle vergleichsweise gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr und auch gegenüber dem ersten Vierteljahr des Jahres 1941 verbessert hat.

1. Vierteljahr	1941	116 Verkehrsunfälle
4. „	1941	131 „
1. „	1942	93 „

Die Zahl der Verkehrsunfälle ohne Personenschaden liegt zwar gegenüber den Vergleichsmonaten sehr hoch:

1. Vierteljahr	1941	61 Verkehrsunfälle
4. „	1941	63 „
1. „	1942	65 „

doch hat sich dafür — was besonders wichtig ist — die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden stark vermindert:

1. Vierteljahr	1941	55 Verkehrsunfälle
4. „	1941	68 „
1. „	1942	28 „

Dementsprechend ist auch die Zahl der bei Verkehrsunfällen verletzten oder getöteten Personen viel geringer geworden:

	Getötete	Verletzte
1. Vierteljahr 1941	3	60
4. „ 1941	5	72
1. „ 1942	—	36

Von den 93 Verkehrsunfällen des ersten Vierteljahres 1942 waren — die Vergleichszahlen des 1. und 4. Vierteljahres 1941 sind in Klammern beigefügt — 47 (75, 66) Zusammenstöße zwischen Kraftfahrzeugen und 46 (41, 65) Unfälle zwischen anderen Fahrzeugen. Beteiligt waren an diesen Verkehrsunfällen folgende Verkehrsteilnehmer: 59 (60, 42) Personenkraftwagen, 54 (51, 60) Lastkraftwagen, 1 (6, 3) Krattrad, 34 (33, 65) Straßenbahnen, 19 (37, 42) Pferdefuhrwerke und 17 (35, 42) Fußgänger.

Wenn man einen Blick auf die Unfallursachen, wirft, so ist wieder einmal, und zwar in verstärktem Maße, festzustellen, daß das Nichtbeachten der Vorfahrt immer noch die Hauptursache der Verkehrsunfälle ist. Allein in 43 Fällen des abgeschlossenen Vierteljahres gab es dadurch Zusammenstöße. Dementsprechend wurde die Zahl der Verkehrsunfälle an Straßenkreuzungen oder -Einmündungen mit 55 (in den Vergleichsvierteljahren des Vorjahres 49 bzw. 50) registriert. Es besteht alle Veranlassung, sämtliche Kraftfahrzeugführer nochmals eindringlichst auf die Bestimmung des § 13 der Straßenverkehrs-Ordnung hinzuweisen, die sich mit der Vorfahrt befaßt. Insgesamt wurde im Berichtsvierteljahr in 68 Fällen ein Kraftfahrzeug oder dessen Führer als Ursache für Verkehrsunfälle festgestellt. In 14 Fällen lag die Ursache bei einem anderen Fahrzeug oder dessen Führer und in 17 Fällen beim Fußgänger.

Es ist immer sehr lehrreich, festzustellen, wie lange die Kraftfahrzeugführer, die an Verkehrsunfällen beteiligt sind, den Führerschein in ihren Händen haben. Die Verkehrsunfallstatistik für das erste Vierteljahr 1942 weist aus, daß 26 Kraftfahrzeugführern der Führerschein vor weniger als einem Jahr erteilt wurde. In den meisten Fällen, nämlich 74, wurde der Führerschein vor mehr als einem, aber weniger als fünf Jahren erteilt. Aber auch die ganz „alten Füchse", die sich gern als unfehlbar in der Führung eines Autos bezeichnen, blieben nicht unvertreten, denn 15 Kraftfahrzeugführer waren schon länger als fünf Jahre im Besitz des Führerscheins.

So vermittelt auch die neueste Verkehrsstatistik des Polizeipräsidenten einen interessanten Einblick in die Verkehrsbelange unserer Stadt.

Museum in neuen Räumen

Bekanntlich wurden die Amtsräume des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters aus dem Rathaus am Deutschlandplatz nach der Adolf-Hitler-Straße 104 verlegt. Das dadurch und durch die Verlegung weiterer Dienststellen des Oberbürgermeisters freigewordene Gebäude wird in Zukunft das vorgeschichtliche Museum beherbergen. Die Aufstellung der Schaustücke hat bereits begonnen, wird aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Preissenkung für Glühlampen

Nach eingehenden Untersuchungen über die Erfolgsentwicklung in der Glühlampenindustrie hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Erlaß an die Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie vom 20. 4. 1942 zum 1. Mai 1942 eine Senkung der Verbraucherpreise für Glühlampen (Großlampen) veranlaßt. Das Ausmaß der Preisherabsetzung ist bei den einzelnen Glühlampentypen verschieden. Im Durchschnitt ergibt sich eine Senkung der Verbraucherpreise um 12 bis 14 Prozent.

Die Preise für die im Haushalt am meisten gebrauchten Glühlampen ermäßigen sich wie folgt: Für die Lampen 15 und 25 Watt von 73 Rpf. auf 65 Rpf.; für die Lampen 40 Watt von 86 Rpf. auf 75 Rpf.; für die Lampen 60 Watt von 112 Rpf. auf 95 Rpf.; für die Lampen 100 Watt von 165 Rpf. auf 125 Rpf.

Verlegung der Lohnzahlungen vom 1. Mai auf den 30. April. In einer Reihe von Betrieben werden Löhne und zum Teil auch Gehälter am Freitag, dem 1. Mai, ausgezahlt. Da in diesem Jahr der nationale Feiertag des deutschen Volkes auf den 2. Mai fällt, wird es den Gefolgschaftsmitgliedern oft kaum möglich sein, mit den am 1. Mai ausgezahlten Verdiensten die üblichen Einkäufe für die nächsten zwei Tage durchzuführen. Der Reichsarbeitsminister empfiehlt daher allen Betriebsführern, die am 1. Mai fälligen Lohn- und Gehaltszahlungen bereits am 30. April zu leisten.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Radegast, Dt. Frauenwerk. Donnerstag Gemeinschaftsabend. **Blücherplatz,** Dt. Frauenwerk. Mittwoch Gemeinschaftsabend, Ludendorffstr. 36. **Hindenburg.** NSV. Mittwoch 20 Uhr Dienstbespr. aller Zellen- und Blockwalter.

Kreis-Musikzug. Am Mittwoch, dem 29. 4. 1942, Antreten um 19 Uhr mit Instrumenten, Danziger Straße 111, SA.-Heim.

Ein Kraftwagen für die Schwerversehrten

Ein Auto mit ausschließlicher Handbedienung wurde für die Wehrmacht geschaffen

Im besonderen Auftrage des Oberkommandos der Wehrmacht hat die Heeres-Sanitätsinspektion neuerdings ein Gerät entwickeln lassen, das den doppelt beinamputierten und gehbehinderten Schwerversehrten in hohem Grade zugute kommt: Es ermöglicht, Kraftfahrzeuge lediglich mit den Händen zu bedienen, ohne die Beine zu Hilfe zu nehmen. Das Gerät kann an der Lenksäule jedes Serienwagens zusätzlich angebaut werden, ohne seine normale Verwendung zu beeinträchtigen. Es ist denkbar einfach zu handhaben; Kuppelung und Fußbremse werden durch einen Handhebel betätigt, der neben dem Lenkrad liegt, und mit einem weiteren Handhebel wird das Gas gegeben. Die Zulassung im Straßenverkehr ist gesichert. Schwerversehrten Soldaten, die auf die Benutzung eines Fahrzeuges angewiesen sind wird laut Verfügung des OKW. auf Reichskosten ein mit dem Gerät ausgestatteter Kraftwagen geliefert, damit sie ihrer Berufsarbeit nachgehen können. Der Wagen bleibt bis zum Ablauf einer vorher festgesetzten Zeit Eigentum des Reiches. Für Unterhalt, Betriebsstoff, Reparaturen und Versicherungen werden monatliche Zuschüsse gezahlt.

Feierstunden in den Umsiedlerlagern

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes wird auch von den Umsiedlern begangen

Der Tag der nationalen Arbeit wird auch in den Umsiedlerlagern in festlicher Weise begangen werden. Die besten Redner der Partei werden zu den Umsiedlern sprechen. Die Feiern finden statt:

Sonnabend, den 2. Mai:

Tuschin: 17 Uhr. Es spricht Kreisleiter und Landrat Pg. Pfeiffer, Schieratz. Es spielt ein Musikkorps der Schutzpolizei.

Waldhorst: 16 Uhr. Es spricht SS-Obersturmbannführer Schulz.

Waldfrieden: 16 Uhr. Es spricht Gauredner Behringer.

Pabianice (Kindlersche Fabrik): 16 Uhr. Die Ansprache hält Landgerichtspräsident Kandler.

Rogi: 16 Uhr. Schulrat Nega wird sprechen.

Am Sonntag, dem 3. Mai, nur 10 Uhr früh:

Kirschberg: Es spricht SS-Hauptsturmführer Karsch.

Grotniki: Die Ansprache hält SS-Standartenführer Dr Moser.

Lagiewniki: Redner: Oberbürgermeister Ventzki.

Stockhof: Gauredner Behringer spricht.

Buschlinie, Kurfürstenstr. und Wendenerstr. in der Buschlinie 60: Redner: Gauredner Schedereit.

Neu Wola: Die Ansprache hält Schulrat Nega.

Teodory: Es spricht Pg. Petri RPA.

Utrata: Redner: Kreisleiter und Landrat Pg. Pfeiffer, Schieratz.

Zdunska-Wola: SS-Hauptsturmführer Exner, Zdunska-Wola, spricht.

Kalisch: Hier spricht ein Redner der Kreisleitung Kalisch.

Neue Termine

Zu unserem gestrigen Bericht über die Betriebsappelle in Litzmannstädter Betrieben weisen wir darauf hin, daß sich zwei Termine geändert haben. Und zwar spricht Kreisredner Arnicke um 16 Uhr bei Kröning & Co., während der Appell bei Kaminski mit NSFK.-Hauptsturmführer Dr. Wendt bereits um 15 Uhr beginnt.

Neue Kindergärten entstehen

Vor einigen Tagen fand die erste Arbeitstagung mit dem neu eingesetzten Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Hartwigsen, statt. Die Ortsgruppenstäbe der NSV., NS.-Schwestern und Schwestern der nachgehenden Fürsorge, Kindergärtnerinnen und alle hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kreisdienststelle waren zugegen. Es wurde weiterhin der neue Kreisorganisationswalter, Pg. Willy vom Stein, der gleichfalls innerhalb der Kreisamtsleitung sein Amt übernommen hatte, eingeführt.

In kurzen Ausführungen wies der Kreisamtsleiter auf die Aufgaben und die Zusammenarbeit der Männer und Frauen hin, die ehrenamtlich in der Ortsgruppe für die NSV. ihren Dienst tun. Er führte besonders aus, daß eine enge Zusammenarbeit mit der Partei vorhanden sein muß zum Nutzen der betreuten deutschen Menschen. Der Ortsgruppenamtsleiter muß als der Vater und die Hilfsstellenleiterin muß als die Mutter innerhalb ihrer Ortsgruppe von den Hilfsbedürftigen angesehen werden. Neue Kindergärten sollen entstehen und die vorhandenen ausgebaut werden. Die NSV. will auch während des Krieges alles für die Jugend tun, was überhaupt noch irgendwie möglich ist. Es wurde noch auf die Nachwuchswerbung der NSV. für soziale Frauenberufe hingewiesen, die in den nächsten Wochen in den einzelnen Ortsgruppen zur Durchführung gelangen soll. Ganz besonders wurde noch darauf hingewiesen, daß das 3. Kriegs-Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz vom Führer eröffnet worden ist und daß gehofft wird, daß die Spendenfreudigkeit des 3. Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz noch bedeutend überboten würde, um unseren verwundeten Soldaten die bestmögliche Erleichterung zu geben.

Nach einer Aussprache wurde die Arbeitstagung mit der Führerehrung geschlossen.

Platzkonzerte am 2. Mai

Für Sonnabend ist eine Reihe von Platzkonzerten vorgesehen, und zwar spielt das Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung von Lt. Kunis von 11 bis 11.45 Uhr am Heinzelshof (Polizeiwache Glycinienallee) und von 12.15 Uhr bis 13 Uhr vor dem Hauptpostamt Hermann-Göring-Straße, ein Musikkorps der Luftwaffe von 11 bis 11.45 Uhr Ecke Ostpreußen- und Masurenstraße, von 12.15 Uhr bis 13 Uhr Ecke Ludendorff- und Ostlandstraße vor dem Reservelazarett I, der SA.-Musikzug unter SA.-Obertruppführer Sachert von 11 bis 11.45 Ecke Ostland- und Adolf-Hitler-Straße und von 12.15 Uhr bis 13 Uhr Ecke Meisterhaus- und Adolf-Hitler-Straße. Diese Konzerte werden auf ausdrücklichen Wunsch von Reichsminister Dr. Goebbels überall im Reich durchgeführt. Sie verdienen den stärksten Zuspruch aller deutschen Volksgenossen.

Kostbarer Wein. Die Turngemeinschaft „Eiche" veranstaltete in diesen Tagen nach ihrer Monatssitzung die Versteigerung von zwei Flaschen Wein. Der Versteigerungserlös im Betrag von 102 RM. wurde dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz übergeben.

Wir verdunkeln von 21.10 bis 4.45 Uhr.

L. Z.-Sport vom Tage

Stadtsportgemeinschaft siegte

Am letzten Sonntag spielte auf dem Sportplatz an der Böhmischen Linie die 1. Fußballmannschaft der Stadtsportgemeinschaft Litzmannstadt gegen die gleiche Mannschaft der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Schieratz. Die Stadtsportgemeinschaft, die durch völliges Versagen ihres Torwarts acht Tage vorher eine hohe Niederlage von der Luftwaffe Litzmannstadt in Kauf nehmen mußte, trat mit einer umgestellten Mannschaft an und landete einen überzeugenden 4:1-Sieg. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 1:0. — Durch das Verlustspiel der Sportgemeinschaft SS gegen die Luftwaffe vom letzten Sonnabend, ist die Frage, wer Meister der Bezirksklasse wird, wieder offen. Es stehen jetzt die SS und die Luftwaffe mit je 6 Verlustpunkten und die Stadtsportgemeinschaft mit 7 Verlustpunkten an der 1. bis 3. Stelle der Tabelle.

Das am kommenden Sonntag stattfindende Meisterschaftsspiel der Stadtsportgemeinschaft gegen Sportgemeinschaft SS wird eine weitere Klärung bringen. Außer diesem Spiel müssen beide Mannschaften im Rückspiel nochmals gegeneinander spielen.

Eröffnung der Posener Rennsaison

In Posen-Eisenmühle wird am 3. Mai die diesjährige Pferderennsport-Saison eröffnet. Den Höhepunkt der Frühjahrssaison bildet das Rennen um den Preis der Gauhauptstadt Posen. Im August wird wiederum der „Ostland-Preis" ausgetragen, der mit 13 000 Reichsmark dotiert ist.

Sport in Kürze

Die Handballmädel der Postsportgemeinde Litzmannstadt schlugen im fälligen Pflichtspiel die Mädel der Postsportgemeinde Leslau mit 3:0 Toren.

Von den Handballmeistern, die am 18. Mai mit den ersten Vorrundenspielen um die deutsche Meisterschaft beginnen, stehen alle Titelträger mit Ausnahme von Bayern fest.

Die Breslauer Boxstaffel fährt am 17. Mai zu einem Städtekampf nach Warschau mit den Gebrüder Büttner, Miner, Figura, Nienhaus, Naumgarten und ten Hof. Warschau wird durch Sportler der Wehrmacht und SS vertreten.

Die ungarische Fußball-Tabelle führt der WMF. Csepel mit 38:10 Punkten vor Szolnok (36:12 P.), Ujpest (33:17), Szeged, Ferenczvaros und Gamma an.

Frankreichs neuer Sportführer, Oberst Pascot, wird am 3. Mai in Perpignan eine für den gesamten französischen Sport richtungsweisende Rede halten.

Infolge der Absage der USA. wegen Transportschwierigkeiten (!) ist die Abhaltung der „Panamerikanischen Spiele" in Buenos Aires in diesem Frühjahr in Frage gestellt.

Wirtschaft der L. Z.

Konto „Bewertungsfreie Anlagegüter" bis 30. Juni anlegen!

Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Bewertungsfreiheit (§ 8 Ost-Steuerhilfe-Verordnung) ist, daß diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Betriebsergebnisse auf Grund eines Vermögensvergleichs ermitteln, spätestens am Ende des Wirtschaftsjahres, in dem sie abnutzbare Anlagegüter des Betriebsvermögens angeschafft oder hergestellt haben, auf ein Konto „Bewertungsfreie Anlagegüter" gebucht haben. Bei Steuerpflichtigen mit einfacher Buchführung oder mit bloßen Aufzeichnungen tritt an die Stelle des Kontos „Bewertungsfreie Anlagegüter" ein besonderes Verzeichnis. Es ist festgestellt worden, daß viele Steuerpflichtige in Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen die Anlagegüter, die sie im Kalenderjahr bzw. Wirtschaftsjahr 1940 angeschafft oder hergestellt haben, nicht rechtzeitig auf dem vorgenannten Konto gebucht oder nicht rechtzeitig in das besondere Verzeichnis eingetragen haben. Diesen Steuerpflichtigen ist deshalb die Vergünstigung der Bewertungsfreiheit versagt worden. Der Reichsminister der Finanzen hat nunmehr zugelassen, daß diejenigen Steuerpflichtigen, die die besonderen Buchungen bisher nicht vorgenommen haben, dies bis zum 30. Juni 1942 nachholen können. Bewertungsfreiheit kann alsdann ab dem Kalenderjahr (Wirtschaftsjahr) 1942 in Anspruch genommen werden. Eine Rückwirkung auf 1940 und 1941 ist nicht möglich.

Es kommt vor, daß durch die Inanspruchnahme der Bewertungsfreiheit ein gewerblicher Verlust entsteht. Dieser Verlust ist bei der Ermittlung des Einkommens des Steuerpflichtigen gegen andere Einkünfte auszugleichen.

Beispiel: Ein Steuerpflichtiger weist 1941 auf Grund seiner Buchführung und der Inanspruchnahme der Bewertungsfreiheit des § 8 ein Betriebsergebnis von 5000 RM. Verlust aus. Er hat ferner Einkünfte aus Vermietung in Höhe von 10 000 RM. und schließlich Einkünfte aus Kapitalvermögen in Höhe von 5000 RM. Seine Einkünfte berechnen sich wie folgt: Gewerbliche Einkünfte: minus 5000 RM., Einkünfte aus Vermietung: plus 10 000 RM. und Einkünfte aus Kapitalvermögen: plus 5000 RM. Einkommn: (15 000 —5000 =) 10 000 RM.

O.St.I. Reher

Gesetze und Verordnungen

Der Annahmeschluß für Güterwagenbestellungen wird vom 29. April an um einen halben Tag vorverlegt. Die Wagen müssen danach bereits an dem dem Bedarfstag vorausgehenden zweiten Tage bis 17 Uhr bestellt sein.

Deutsche Krankenversicherung für die Ukraine. Für die Reichsdeutschen, die in der Ukraine, hunderte von Kilometern von der Heimat entfernt, ihre wichtige Aufbauarbeit zu leisten haben, ist die „Deutsche Krankenversicherungsanstalt für die Ukraine" ins Leben gerufen worden. Ihre Aufgabe ist es, nach Art einer Krankenkasse im Reich, für die gesundheitliche Erhaltung und Wiederherstellung aller in der Ukraine tätigen Reichsdeutschen zu sorgen. Es handelt sich um eine Pflichteinrichtung, der, wie im Reich, im Reichskommissariat Ukraine tätige Reichsdeutsche bis zu einer Einkommengrenze von 600 RM. angehören müssen. Da Doppelversicherungen unzulässig sind, muß der in der Ukraine Tätige bei seiner bisherigen Krankenkasse im Reich abgemeldet werden, doch geschieht dies nur vorübergehend. Die bisherige Mitgliedschaft im Reich ruht für die Zeit des Einsatzes in der Ukraine. Für diejenigen Reichsdeutschen, die ihr Gehalt noch in der Heimat beziehen, werden die Beträge an die allgemeine Ortskrankenkasse, Kattowitz (Oberschlesien), überwiesen. Reichsdeutsche in der Ukraine und ihre Familie im Reich erhalten jeder einen Ausweis, mit dem dann jeder Arzt nach freier Arztwahl aufgesucht werden kann.

Aus dem Wartheland

Steine vom Acker!

Es kommt zuweilen vor, daß einem draußen auf dem Lande ein Ortsvorsteher einer kleinen Landgemeinde in unserem Aufbaugau einen großen Steinhaufen am Wegrand noch stolzer zeigt, als etwa ein neu eingerichtetes Lesezimmer. Ein Widerspruch an sich, aber ein nicht unberechtigter. Diese Steinsammlung stellt nämlich das erste Material für die Packlage der werdenden Wegebefestigung dar, die nun einmal vordringlich bei der als böse Erbschaft übernommenen Armut von Verkehrsstraßen in unserem Osten ist. Da wurden zunächst erst einmal Steine von den Felsen gelesen, womit man gleichzeitig gute Vorarbeit für die im Gang befindliche Frühjahrsbestellung leistete.

Doch dies Steinelesen von den Feldern sollte gerade zur Erreichung einer Ertragssteigerung noch viel eifriger betrieben werden als bisher, denn noch gar zu oft sieht man als Überbleibsel eines alten Fluches vom steinigen Acker, den nur ein träger Landmann sein eigen nennen kann, mehr Steingrund als Erde auf manchen Ländereien. Gewiß, es fehlen da und dort Arbeitskräfte, aber bei dieser Säuberung der väterlichen Bodenfläche kann schon unsere Schuljugend weitgehend helfen. Sie sollte sich mit Eifer daran machen, den Boden von seiner Steinlast zu befreien, um gleichzeitig eine feste Grundlage für den Weg zu gewinnen, der vielleicht gerade ihr Schulweg ist.

Zur Mithilfe bei dieser, also in zweierlei Hinsicht, wichtigen Sammlung sollten die Lehrer und Erzieher unserer Ostjugend mit Nachdruck anhalten. Sie könnten beispielsweise den Kindern das bekannte Wort „Viel Steine gab's und wenig Brot", unter dem sich jugendliche Hirne doch nichts rechtes vorstellen können, dahin abwandeln: weil es viel Steine gab, wuchs wenig Brot! Ein entsteinter Acker ist natürlich weit fruchtbarer als einer, der einem Trümmerfeld gleicht. Dies weiß schon jedes Kind, deshalb auch schon der kleinste Schuljunge sich für unsere Landwirtschaft nützlich machen kann. Daher: herunter mit dem Geröll vom Acker, drüben am Straßenrand hat es den richtigen Platz für die künftige Verwendung! Auch auf manchem noch von der Polenzeit aufgeweichten und kaum gangbaren Bauernhof kann dies billige Material nützliche Dienste tun! Kn.

Lehmstädt

r. **Zwei Scheunen durch spielende Kinder vernichtet.** Durch den Umgang mit Streichhölzern verursachten Kinder einen Brand, durch den zwei Scheunen eingeäschert wurden. Die Bemühungen der Feuerwehr konnten die Vernichtung der beiden Gebäude, in denen sich glücklicherweise keine großen Vorräte mehr befanden, nicht aufhalten. Leider kommt es immer und immer wieder vor, daß spielende Kinder Brände verursachen und damit große Werte vernichten.

Große Ertragssteigerung in unseren Ostland-Betrieben

2,3 Millionen Hektar in Bewirtschaftung / 60 000 Betriebe bereits an Umsiedler abgegeben / Anerkennung durch den Gauleiter

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Die Ostdeutsche Landbewirtschaftungsgesellschaft, die zu Beginn des Jahres 1940 zum Zweck der öffentlichen Bewirtschaftung der vormals polnischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ins Leben gerufen wurde, hielt heute in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser, des Ministerialdirektors Lauenstein vom Reichsernährungsministerium sowie führender Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Staat im Weißen Saal des „Posener Hofes" ihre erste Arbeitstagung ab.

Ministerialrat Geginath (Berlin) erstattete den Rechenschaftsbericht über die in den beiden letzten Jahren geleistete Aufbauarbeit der „Ostland" im Reichsgau Wartheland, in dem unmittelbar nach Beendigung des Polenfeldzuges 2000 landwirtschaftliche Großbetriebe und rund 260 000 bäuerliche Klein- und Mittelbetriebe mit einer Gesamtfläche von 2,3 Millionen Hektar in öffentliche Bewirtschaftung genommen wurden.

Das Ziel dieser Maßnahme bestand vor allem darin, die landwirtschaftliche Produktion des neuen Ostgaues aus kriegsmäßiger Erwägung heraus nicht nur zu halten, sondern zur Sicherung der Ernährungsgrundlage nach Möglichkeit zu erhöhen. Aus dem vorhandenen Landvorrat konnten inzwischen rund 60 000 Betriebe an Umsiedler abgegeben werden, so daß zur Zeit noch etwa 72 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Warthelandes durch die Ostland treuhänderisch für das Reich verwertet werden.

In Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand und durch Einführung von Intensivierungsmethoden in der Ackerwirtschaft ist es möglich gewesen, auf den Großbetrieben zu einem bedeutenden Produktionserfolg zu kommen sowie den Rindviehbesatnd um 50 v. H. und den Schweinebestand um 100 v. H. gegenüber dem Produktionsstand zu polnischer Zeit zu erhöhen.

Der gesamte Kartoffelanbau wurde auf die Verwendung durchgezüchteter Sorten aus dem alten Reichsgebiet umgestellt und die eigene Erzeugung hochwertigen Saatgutes mit großem Nachdruck betrieben. Auch auf den Klein- und Mittelbetrieben, die unter den Ausweitungen der polnischen Realteilung größtenteils zu lebensunfähigen Zwergwirtschaften herabgesunken waren, konnte durch Zusammenlegung und Steuerung der Produktion eine erhebliche Erzeugungssteigerung erreicht werden.

Zum Abschluß der Tagung dankte Gauleiter Greiser den Betriebsführern der „Ostland" für ihre Einsatzbereitschaft, die von einer um so höheren Verantwortung getragen sei, als sie sich in erster Linie als die Experten und Beauftragten des Reiches für die Sicherung der Ernährungsgrundlage zu fühlen haben, die neben den Waffenerfolgen von entscheidender Bedeutung für die Erringung des Endsieges sei.

Die deutsche Frau in der Heimatfront

Führerinnen-Appell für den Kreis Lentschütz / Besuch der Gaufrauenschaftsleiterin

Wt.- Als Abschluß der Winterarbeit fand im Gemeinschaftssaal in Lentschütz ein Führerinnenappell der Kreisfrauenschaft Lentschütz statt. Der Appell erhielt sein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit der Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Helga Thrö. Kreisleiter Pg. Kollmeier und sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises. Nach einem gemeinsamen Lied und dem Vortrag eines Wortes der Reichsfrauenschaftsleiterin sprach die Gaufrauenschaftsleiterin zu den aus allen Ortsgruppen des Kreises erschienenen Führerinnen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks.

Kreisleiter und Landrat Kollmeier spricht
(Aufnahme: Fotozot, Lentschütz)

Ausgehend von dem Sinn und Zweck des Krieges stellte Pgn. Thrö die Frau als Helfer des Führers heraus. Durch ihren besonderen Einsatz in der Heimatfront, ob in den Rüstungsbetrieben, in den Geschäften oder in der Landwirtschaft, zeigt sie sich den Frontsoldaten gegenüber würdig. Genau so wie der Soldat seinen Frontabschnitt zu halten hat, hat auch die Frau in der Heimatfront und im Besonderen im Warthegau ihren Frontabschnitt zu halten und zu versorgen. Daneben hat auch sie sich in den Gliederungen der Partei zu betätigen und hat besonders in der NS.-Frauenschaft aufopferungsvolle und dankbare Aufgaben z. B. in der Soldatenbetreuung, der Nachbarschaftshilfe usw. Große Aufgaben hat bisher die Frau geleistet, noch größere Aufgaben treten täglich an sie heran. Eindringlich warnte die Gaufrauenschaftsleiterin vor den immer noch beobachteten Tausch- und Hamstergeschäften und gab den Führerinnen der Frauenschaft auf, zu ihrem Teile zu der Steuerung dieses Unwesens beizutragen.

Mit lebhaftem Beifall wurden die zu Herzen gehenden Worte von Pgn. Thrö aufgenommen.

Der bisherigen k. Kreisfrauenschaftswalterin Pgn. Marianne Frank, die ihr Amt wegen beruflicher Überlastung abgeben mußte, sprach die Gaufrauenschaftsleiterin den besonderen Dank für ihre bisherige rastlose Arbeit aus. Das Amt der Kreisfrauenschaftsleiterin übertrug sie der Pgn. Elselene Büchsel, die sich nunmehr der Frauenschaftsarbeit mit ihrer vollen Arbeitskraft widmen wird. Anschließend überreichte die Gaufrauenschaftsleiterin den Mitarbeiterinnen des Kreisstabes der Frauenschaft und den Ortsgruppen- und Zellen-Frauenschaftswalterinnen in den Ortsgruppen.

Kreisleiter Pg. Kollmeier richtete anschließend an die Frauenschaftsführerinnen seines Kreises eindringliche Worte, die richtunggebend für die weitere Arbeit aufgenommen wurden. Er brachte auch von sich aus seinen Dank für die bisher durch Pgn. Frank geleistete Arbeit zum Ausdruck und verpflichtete die neue Kreisfrauenschaftsleiterin, die in ihrer Frauenschaftsarbeit besonderes Vertrauen besitze.

Mit der Führerehrung fand der erhebende Appell seinen Abschluß.

Gabin

r. **Erfolgreicher Unterhaltungsabend.** Die Polizeispielgruppe „Fiedeldei", die in einem Teil des Warthegaues mit durchschlagendem Erfolg Unterhaltungsabende veranstaltete, gastierte dieser Tage auch in unserer Gemeinde und fand mit ihren wirklich gekonnten Darbietungen überaus dankbare Zuhörer.

Zychlin

r. **Neuer Meister.** Der Fleischer Emil Schmidt bestand nach einem vierwöchentlichen Lehrgang auf der Fleischerschule der DAF. in Dresden vor der dortigen Handwerkskammer die Meisterprüfung mit der Note „gut".

Rippin

Volksdeutsche erhielten ihre Ausweise. In einer Feierstunde im großen Saal des Hauses der Volksgemeinschaft wurden neue Volksdeutschen-Ausweise ausgegeben. Die Feierstunde wurde von Musikvorträgen der Kreiskapelle der NSDAP. Rippin umrahmt.

FAMILIENANZEIGEN

Es grüßen als Verlobte: Frl. L. EISELE und Gefreiter O. ZIMMERMANN. Litzmannstadt, den 28. 4. 1942.

Wir haben geheiratet: HANS MATTHIAS HOUBEN, URSULA HOUBEN, geb. Dalitz, Köln/Rhein, Litzmannstadt (Riga), April 1942.

UDO EWALD. Am 28. April 1942 schenkte mir meine liebe Frau, Lucie, geb. Rokis, z. Z. Krankenhaus Mitte, einen gesunden Jungen. In dankbarer Freude: Benno Asmus.

Unser Dieter hat ein Schwesterchen bekommen. INGRID KARLA. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Karl Vogelsang und Luise, geb. Krüger, z. Z. Haus der Barmherzigkeit.

Tieferschüttert erhielten wir die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß am 26. März 1942 unser herzensguter Sohn, heißgeliebter Bruder, unser Neffe und Vetter, der

Kanonier
Edwin Pauluschke

im blühenden Alter von noch nicht 21 Jahren im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland fand.

In tiefer Trauer:
Die Eltern, drei Schwestern, zwei Brüder, Verwandte.

Zgierz, 29. April 1942.

Auch wir bedauern den Verlust eines gewissenhaften, fleißigen Mitarbeiters.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Wollwarenfabrik
Oskar Borutzki, Zgierz.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag, dem 29. April, um 3 Uhr früh unseren lieben Schwager, unseren Vetter, Onkel und Großonkel

Traugott Wolschendorf

im Alter von 77 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 30. April 1942, um 15 Uhr in Osorkow vom Trauerhause, Richthofenstr. 15, aus auf dem ev. Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Osorkow, den 28. 4. 1942.

OFFENE STELLEN

Zielbewußte Mitarbeiter auf Provisionsbasis und festen Tagesspesen, nach Einarbeitung und Bewährung Garantieeinkommen, für aussichtsreiche Werbetätigkeit im Reg.-Bezirk Litzmannstadt werden sofort eingestellt. Bewerbungen erbeten unter 7183 an die LZ.

Bürokraft, mögl. mit Erfahrung mit Kunden, für unsere Geschäftsstelle in Kalisch sofort gesucht. Bewerbungen bitten wir zu richten unter 7184 an die LZ.

Beim Kulturamt (Amt für Siedlung u. Umlegung) in Litzmannstadt, Schlageterstraße 158 (Fernruf 164:00), werden für folgende technische Laufbahnen Meldungen entgegengenommen: 1) gehobener Dienst (Vermessungsinspektor-Laufbahn): Ausbildungsgang: 18 Monate als Fachschulpraktikant, monatliche Erziehungsbeihilfe von 50 RM. bzw. 60 RM., bei auswärtigem Wohnen Fahrkostenzuschuß — 1½jähriger Besuch einer Staatsbauschule (Vermessungsabteilung) mit Abschlußprüfung, monatliche Ausbildungsbeihilfe von 100 RM. — 2½jähriger Vorbereitungsdienst als Vermessungsinspektor-Anwärter mit Abschlußprüfung, monatlicher Unterhaltszuschuß von 150 RM. (Ledige) bzw. 200 RM. (Verheiratete). 2) Laufbahn des vermessungstechnischen Angestellten: Ausbildungsgang: 3jährige Lehre (bei Einberufung verkürzt), davon 2jähriger Lehrgang mit freier Unterkunft und Verpflegung, während des restlichen Teils der Lehre Erziehungsbeihilfe und Fahrkostenzuschuß — 2jährige weitere Ausbildung (Berufsbezeichnung: Vermessungstechniker), Vergütungsgruppe VIII TOA. — nach Abschlußprüfung Berufsbezeichnung „Behördlich geprüfter Vermessungstechniker", Vergütungsgruppe VII bis Va TOA. Weitere Auskunft erteilt das obengenannte Kulturamt.

Perf. Stenotypistin für stundenweise Beschäftigung in den Abendstunden oder Sonntag gesucht. Angeb. u. 7180 an die LZ. erbet.

Verkäuferin oder Hilfsverkäuferin kann sich melden im Foto-Fachgeschäft Hempel u. Co., Schlageterstraße 59. 40084

Junges Hausmädchen für einige Stunden täglich gesucht. Zu melden: C. Müller, Böhmische Linie 42, W. 14, zwisch. 14 u. 15 Uhr.

Plätt- und Wäscherinnen können sich sofort melden Erhard-Patzer-Straße 54. 40057

STELLENGESUCHE

Bank-Kaufmann, erfahren auf allen Gebieten, dessen Arbeitskraft nicht voll ausgenutzt ist, sucht Nebenbeschäftigung in d. Abendstunden. Zuschriften unter 7146 an die LZ. erbeten. 40042

Stundenbuchhalter sucht Beschäftigung. Angebote unter 6985 an die LZ.

Maschinen-Ingenieur, erfahrener Konstrukteur und Berechner, firm im allg. Maschinenbau, Pumpen, Aufbereitungsmaschinen, sucht Stellung als Betriebsingenieur in Litzmannstadt oder Umgebung. Zuschriften unter 1883 an die LZ.

Älterer durchgebildeter Kaufmann im Altreich, durch Auflösung der Vertreterabteilung aus kriegswirtschaftlichen Gründen freigeworden, sucht selbständige, verantwortliche, leitende Position im Osten. Verantwortungsbewußt, vertraut mit Personalführung, verhandlungsgewandt aus langjähriger Reiseerfahrung, gutes Auftreten, befähigter Korrespondent und Disponent. Vorzügliche Zeugnisse. Angebote mit Gehaltsangabe unter 1885 an die LZ.

Fremdsprachige Korrespondentin, Franz., Englisch, sucht Stellung im General-Gouvernement. Anschrift postlagernd unter „LZ 27" Gleiwitz.

Suche Stellung als Telefonisten; beherrsche die deutsche und polnische Sprache. Angebote unter 7170 an die LZ. 39814

Perfekte Lohnrechnerin aus dem Baugewerbe sucht ab 1. 5. 1942 passende Stellung in Litzmannstadt. Gefl. Angebote unter 7185 an die LZ. erbeten. 40086

UNTERRICHT

Erteile Nachhilfestunden. Angebote unter 7178 an die LZ. 40074

Französicher Unterricht von jungem Herrn und junger Dame gesucht. Zuschr. u. 7182 an die LZ.

MIETGESUCHE

Leere Büroräume, 2—5 Zimmer, in Litzmannstadt oder Nähe zu mieten gesucht. Angebote unter 7131 an die LZ. 40014

Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer. Angeb. u. 7046 an die LZ.

Gut möbl. Zimmer für Betriebsführer gesucht. Angebote unter 7150 an die LZ. 39768

Wohnung, 3—4 Zimmer mit Küche, gesucht. Angebote unter 7187 an die LZ. erbeten. 40091

Möbliertes, auch teilweise möbliertes oder leeres Zimmer sofort oder später von alleinstehendem Herrn zu mieten gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angebote unter 7186 an die LZ. 40087

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer für 2 Angestellte (weiblich) für sofort gesucht. Molkerei-Zentrale Wartheland, Danziger Str. 184, Fernruf 253-30.

Selbständiger Kaufmann sucht für sofort oder später möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angebote erbitte an Hötte im Hotel Deutsches Haus. 39635

Zimmer, gut möbliert, von Lehrerin gesucht. Ang. u. 7168 an die LZ.

Möbliertes Zimmer für alleinstehenden Herrn ab 1. 5. zu mieten gesucht. Angeb. u. 7176 an die LZ.

VERKÄUFE

Fuhrwerkswaage, nicht ganz alle Teile, zu verkaufen. Preis 100 RM Ländl. Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Andreashof bei Litzmannstadt.

Zwei junge weiße Spitzhunde nur in gute Hände gegen geringes Entgelt abzugeben. W. Lebrecht, Rotgarnstraße 1.

Herrentaschenuhr (Cyma), 160,—, zu verkaufen. O. Zimmermann, Hohes-Venn-Str. 11/1. 40070

Zu verkaufen kleines Sofa, 2 Sofasessel, Sofatischchen und 2 Zimmerstühle, 150,—. Ziethenstraße 236 (alt), W. 2. 40059

Kinderwagen, 110 RM., zu verkaufen Buschlinie 154, W. 2.

Neues Kinderbett mit Matratze, 70 RM., zu verkaufen Schlageterstr. 95, W. 10, Fernruf 157-75.

Verkaufe Hobelbank mit Werkzeug, 130,—, Badewanne, 30,—, und ein Doppelbruchband, 15,—. Marktstraße 38/5. 40068

Teppich zu verkaufen. Preis 150 RM. Heerstr. 175, W. 8. 40055

Ganzer Betrieb mit 30 Kraftwebstühlen und Hilfsmaschinen zu verkaufen. Auskunft 210-83.

TAUSCH

Radio, Batterieempfänger, gegen Netzempfänger zu tauschen gesucht. Samlandstraße 6, W. 40.

Zwei Teppiche, 2×3, gegen einen 3×4 zu tauschen gesucht. Angebote unter 7181 an die LZ.

Herrenfahrrad gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Näheres zu erfahren im Friseurgeschäft Adolf-Hitler-Straße 181. 40051

Herrentaschenuhr in gutem Zustande gegen Radio zu tauschen gesucht. Angeb. u. 7175 an die LZ.

VERLOREN

Arbeitskarte des Stanislaus Grzegorzewski, der bei uns tätig ist, ausgestellt vom Litzmannstädter Arbeitsamt, ist verlorengegangen. Abzugeben bei der Firma Weinert und Milsch, Bauunternehmung, Buschlinie 65. 39802

Milchkarten auf die Namen Brigitte Edda und Elvira Schulz abhandengekommen. Abzugeb. Kartätschenstr. 40, W. 7. 40060

Verloren NSKK.-Ausweis mit Führerschein auf den Namen Eduard Munser, Glycinenallee 45. 40063

Kleiderkarte der Helene Patzer, Hobelweg 36, verloren. 40067

Hanz Kuznicki, geboren 10. 5. 1907 in Glogau, Kr. Krotoschin, wohnhaft in Karschnice, Block 2c, hat am 28. 3. in B. W. Karschnice hellbraune Brieftasche mit 550 RM., 3. Reichskleiderkarte mit 100 Punkten, 1 Passierschein, 1 Wehrmachtmusterungsbescheinigung, 1 Ausweis mit Lichtbild, 3 Raucherkarten auf die Namen Johann Kuznicki, Elfrosine Fedoryschin, Berta Mondry und sämtliche Lebensmittelkarten mit für 1 Woche gültigen Marken, Eier-, Seifen- u. Obstkarte für Warthegau, verloren. Der Finder bekommt 100 RM., wer über den Finder Auskunft gibt, erhält dasselbe.

Am 27. 4. 1942 Verlobungsring 585/G. M. auf dem Wege von Ulrich-von-Hutten-Straße bis Rialto verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Ulrich-von-Hutten-Straße 21, NSV.-Kindergarten. 40076

Raucherkarte des Wilhelm Wagner, Torwaldweg 159, verloren.

Goldene Uhrkette auf der Ziethenstraße (zwischen Adolf-Hitler-Str. und Spinnlinie) verloren. Der Finder wird sehr gebeten, diese Ziethenstraße 40 (neu), W. 4, Michl, abzugeben. 40085

Fünf Butterkarten und Nährmittelkarten der Julius, Elsa, Hanna, Else und Irene Brandt, Straße Heinrich des Löwen 153, W. 1, verloren. 40094

Deutsche Volksliste (blau) 660 182 der Hedwig Scharmann, Bechcice, Gem. Lutomiersk, verloren.

VERSCHIEDENES

Industrie-Kredite, Finanzierungs-Darlehen, Hypotheken, in Beträgen ab 10 000 RM. zu 4½% Zinsen langfristig. Angebote unter 7145 an die LZ. erbeten.

Linoleum
für
Reserve-Lazarette
Krankenhäuser
Ärztliche Praxisräume
Laboratorien
gegen
Dringlichkeits-bescheinigung
bei
Gerhard Koch
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 56. Ruf 223-46

Addier-, Rechen- und Fakturiermaschinen
Spezial-Reparatur-Werkstatt
Joh. G. Bernhardt
Büromaschinen
LITZMANNSTADT,
Adolf-Hitler-Str. 104a. Ruf 101-04

Café und Weinrestaurant
BERLIN
FD BAR FD
Posen
Berliner Str. 10 Ruf 2446 u. 3059
Inh. H. Maksa-Steinberg

ABSATZ MIT GROSSHANDEL
GROSS-HANDEL
Viele Lieferanten haben einen Kunden
Viele Kunden haben einen Lieferanten
Das bewirkt der Grosshandel mit seiner Leistung
Arbeitsteilung vereinfacht und hilft sparen
GUSTAV KLATT & Co.
Parfümerie u. Seifen-Großhandlung
LITZMANNSTADT, Hermann Göring Str. 90
Telefon: 147-00

Garantol-Wink Nr. 4
Steingut- oder wasserdichte Tongefäße eignen sich am besten zum Einlegen der Eier in Garantol. Bei Gläsern besteht eine gewisse Bruchgefahr und in Metall-, Emaille- oder Holzgefäßen halten sich die Eier weniger gut.
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen & ausgelegt werden!
Großhandelslager Artur Engelhardt, Danzig.

Wirkleiden Sie zweckmäßig und preiswert!
Sehen Sie sich daher bitte einmal unsere große Auswahl an
Damen-Mänteln
Regenumhängen- und Mänteln
Herrenanzügen
Herrenmänteln und Berufskleidung
an. Auch Sie werden etwas Passendes darunter vorfinden
G. R. Schulz
Adolf-Hitler-Straße 97 Ruf: 101-47

Hautflechte
Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch
Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weißer Hirsch bei Dresden

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Mittwoch, 29. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete **„Glückliche Reise“**, Operette von Eduard Künneke. — Donnerstag, 30. April, 20 Uhr KdF.-Ring 4 **„Maß für Maß“**, Lustspiel von William Shakespeare. — Freitag, 1. Mai, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete, KdF.-Polizei **„Maß für Maß“**. — Sonnabend, 2. Mai, 20 Uhr Kein Kartenverkauf **„Glückliche Reise“**.
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag. — Die rückständigen Raten der Dauermieten werden ab 30. d. M. zur Einziehung abgegeben.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus). Sonnabend, 2. Mai, 20 Uhr, Freier Kartenverkauf **„Liebesbriefe“** Komödie von Felix Lützkendorf.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Morgen letzter Tag. Das beschwingte und flotte Ufa-Lustspiel in Wiederaufführung **„Leichte Kavallerie“** mit Marika Rökk, Fritz Kampers, Karl Hellmer, Heinz v. Cleve, Cilly Feindt, Lotte Lorring. Jugendliche nicht zugelassen. Sonntag 11 Uhr **„Japan und Südsee“**. Jugendl. zugel.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Der eindrucksvolle Großfilm der Bavaria in Erstaufführung: **„Kameraden“** mit Willy Birgel, Karin Hardt, Maria Nicklisch, Hedwig Wangel, Alexander Golling, Carl Wery, Herbert Hübner, Paul Dahlke, Rudolf Fernau. Jugendl. zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute Erstaufführung eines Bavaria-Films **„Jenny und der Herr im Frack“** mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Oskar Sima, Gustav Waldau. Eine amüsante Kriminalkomödie und das geheimnisvolle Verschwinden einer der kostbaren Perlen der Welt. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur 3 Tage bis einschl. Donnerstag **„Die Pompadour“** mit Käthe von Nagy. Jugendliche nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 **„Der siebente Junge“**. Jugendliche nicht zugel. Vom 2. bis 4. Mai großes Kinderprogramm **„Rumpelstilzchen“** und **„Der Hase und der Igel“**.

Deli, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr **„Die Kellnerin Anna“** mit Franziska Kinz, Otto Wernicke, Hermann Brix u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr **„Musketier Meier III“**. Die Geschichte einer Frontkameradschaft. Für Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr **„Der scheinheilige Florian“** mit Joe Stöckel, Erna Fentsch, Josef Eichheim, Elise Aulinger. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. **„Stukas“**. Jugendliche zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr **„Familienanschluß“** mit Ludwig Schmitz, Karin Hardt u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr **„Annelie“**. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. Am Mittwoch, dem 29. und Donnerstag, dem 30. April 1942 Jugendvorstellung 1) **„Die verzauberte Prinzessin“**. 2) **„Der Froschkönig“**. Beginn: 13.30. Nur eine Vorstellung. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf. Straßenbahn: Nr. 1, 3, 5, 8, 11.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr **„Die Welt zum Grauen Hecht“**. Für Jugendliche zugelassen. Am Mittwoch, dem 29. und Donnerstag, dem 30. April 1942 Jugendvorstellung 1) **„Die verzauberte Prinzessin“**. 2) **„Der Froschkönig“**. Beginn: 13 und 14.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Zwei Vorstellungen täglich. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf. Straßenbahn: Nr. 3, 5, 9.

Pabianice — Capitol. 20 Uhr: **„Das sündige Dorf“** mit Georg Bauer, Albert Janschek, Josef Eichheim, Hansi Knoteck. Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugel.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr **„Eine kleine Nachtmusik“**. Am 29. und 30. April **„Reineke Fuchs“**.

Löwenstadt, Film-Theater. **„Kellnerin Anna“**. Jugendliche nicht zugel. Sonnabend 15 Uhr, Sonntag 12 Uhr Kindervorstellung.

Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr **„Quax der Bruchpilot“**.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“. Vom 16. bis 30. April. Das große April-Programm. Gastspiel Jonny Güldner. Panama-Ballett, Revue-Tanzschau. Emmy Ritz, Vortragskünstlerin. Pipino, Kleiner Mann ganz groß! 4 Barbaras, Gladiatoren in Zeitlupe. Garday, Exzentriker. Tamara v. Zabel, Tanzattraktion. 2 Hansen, die Flucht durch das Schlüsselloch. Lilo und Bellona, Step-Duo. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr, Sonntag 15 und 19 Uhr.

Volksbildungsstätte

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02.

Kulturfilmbühne: Heute, 20 Uhr, im Großen Saal: Wir zeigen den Expeditionsfilm **„Rätsel der Urwaldhölle“**. Aufnahmen der Amazonas-Jury-Expedition bei der ersten Nord-Süd-Durchquerung Brasilianisch-Guayanas. 17 Monate unter Urwaldmenschen u. Dschungeltieren. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Arbeitskreise für Laienschaffen: Es werden wieder Anmeldungen für die Arbeitskreise für **Zeichnen für alle, Malen in allen Techniken und Modellieren** entgegengenommen. Teilnehmergebühr: 4—9 RM., wöchentlich zwei Übungsabende.

Tanz: Ab 1. Mai 1942 übt wieder der Arbeitskreis für **Laientanz — Gymnastik.** Von Gymnastik künstlerischer Art zur gestaltenden Bewegung. Meldungen für weibliche und männliche Teilnehmer werden entgegengenommen. Teilnehmergebühr: 4 RM. monatl. (8—9 Übungsabende).

N. S. R. L.

SG. Union 97. Die Eröffnung der Tennisspielzeit erfolgt am 2. Mai auf den Plätzen im Helenenhof. Neuanmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

KAUFGESUCHE

Gut erhaltene Dampfmaschine, 50—100 PS, mit reinen Kesselpapieren zu kaufen gesucht. Angebote unter 1882 an die LZ.

Kaufe Rundfunkgerät in gutem Zustande. Angebote unter 7169 an die LZ. erbeten. 39812

Modernes Mahagoni-Eßzimmerbüfett zu kaufen gesucht. Angebote unter 7158 an die LZ. 39785

Mod. Herrenzimmer, neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7173 an die LZ.

Gebrauchter Tisch und einige Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter 7174 an die LZ. 40056

Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 7250 an die LZ.

Sommermantel, Kleid und Bluse, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7171 an die LZ.

Gutes Opernglas, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Spinnlinie 67/3, Fernruf 174-61. 40062

Deutscher Schäferhund, bis 4 Jahre alt, prima Dressur, äußerst scharf, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Farbe, Größe u. Preis: H. Stricker, Litzmannstadt, Mauerseestraße 8b, Fernuf 222-21.

Elegante Damenlederschuhe (39), Herrenschuhe (39) und Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 7177 an die LZ.

Für sofort neuwertig oder neu zu kaufen gesucht: 1 Teppich, 1,50×2,50, Läufer, Brücken, Schlafcouch, Chaiselongue, 1 modernes Bücherregal oder -Schrank, ein Schreibtisch und Korbsesselgarnitur mit Tisch, Polstergarnitur mit Rauchtisch, Gardinen, Übergardinen. Angebote an Eberhardt, Zdunska-Wola, Postschließfach 1.

Häuschen mit kleinem Garten zu kaufen gesucht in Pabianice oder Umgebung. Kons, Karnischewitze 29c.

Wringmaschine, gut erhalten, kaufe. Angebote u. 1881 an die LZ.

Suche Linoleum, 5 m, 1 m breit, auch länger. Angebote unter 7179 an die LZ. 40075

Geschäfts-Anzeigen

Selbständiger Architekt sucht neue Planungen für Hochbau und Raumgestaltung. Angebote unter 7162 an die L. Z.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Sämtliche Entwürfe für Innenraumausgestaltung führt aus Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiewitsch. Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Gold, Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Ölgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie — Ruf 146-41.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt, Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96. Ruf 219-03.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Drogerie Gensz, Adolf-Hitler-Str. 107, Ruf 158-35, 158-36, liefert amtl. zugelassene Rattenvertilgungsmittel.

Albert Müller Druck, Danziger Str. 40, Fernruf 281-49, bei Drucksachenbedarf anrufen.

Lohnschlichterei: Ihre Ketten erhalten Sie schnell und fachmännisch gezettelt und geschlichtet aus meiner Lohnschlichterei Josef Fryske, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 87, Ruf 277-66.

Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Töpfer und Fliesenleger finden Sie im Fachgeschäft Friedrich Stelp — Posen, Halbdorfstr. 41, Ruf 1479.

Rasier- u. Frisier-Stühle, sowie ganze Friseur-Einrichtungen kaufen Sie auch heute noch bei bester fachlicher Beratung in der Großhandlung E. G. Brombacher, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 23.

Sie sollten stets daran denken daß wir alle Kunden immer auf das Beste bedient haben. Wenn das in heutiger Zeit nicht immer möglich sein kann, weil die Größe des Zeitgeschehens zur Einschränkung verschiedener Artikel zwingt — dann sollten Sie nicht gleich verstimmt sein, sondern sich der berechtigten Vorfreude hingeben, daß morgen schon wieder alles anders sein kann. Darauf freuen wir uns mit Ihnen. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg und Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98

Original Oelgemälde und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthandlung, Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Stempel-Gravuren NSDAP-Artikel, Preisplaketten, Schmuckgegenstände, Arno Ertner Stempel- u. Schilderfabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 83, Ruf 105-79.

Verdunkelungsrollos in allen Größen vorrätig. Adolf Freimark, Ziethenstraße 56, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 110-57.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Kartoffelsäcke aus P 400 liefert an Großverbraucher prompt bzw. kurzfristig. Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782.

Harn-Untersuchungen sowie Analysen von Mageninhalt, Sputum und Faeces nimmt vor Chemisch-analytisches Laboratorium der Ostlandapotheke, Litzmannstadt, Deutschlandplatz 2. Inhaber: Pharmazierat Ch. Silberhorn, Ruf 158-85.

Gummistempel A. Kessler, Spinnlinie 91.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Karosseriebau August Wilhelm Neubert Litzmannstadt, Babenberger Str. 5, Fernruf 272-22. Übernehme sämtliche einschlägigen Arbeiten. Solider Ausführung.

Puhlmann-Tee nach überstandener Grippe! Wohltuend und appetitanregend! Alle Apotheken führen ihn! Original-Packung 93 Rpf. und 1,54 RM. Auch für Kinder!

8 amtlich zugelassene Paßbilder in 8 Minuten für 1 RM. nur bei Photomaton, Adolf-Hitler-Straße 199.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29. Ruf 127-65.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 128. Ruf 142-80.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99 Ruf 129-97.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 111/42. Erfassung der Kupferdächer und Gebäudeteile aus Kupfer. Die Eigentümer von Wohn- und Fabrikgebäuden werden hierdurch aufgefordert, dem St. A. 720, Ziethenstraße 54, diejenigen ihrer Gebäude zu benennen, die Teile aus Kupfer enthalten (z. B. Kupferdächer, kupferne Regenrinnen usw.). Die vorhandene Menge ist schätzungsweise anzugeben. Die Meldungen sollen möglichst bis zum 3. 5. 1942 erfolgt sein. Ich weise darauf hin, daß diese Kupferteile durch die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan vom 15. 3. 1940 (RGBl. I S. 510) beschlagnahmt sind. Verfügungen über die anzumeldenden Gegenstände sind verboten. Unterlassen der Anmeldung ist strafbar.

Litzmannstadt, den 27. April 1942.
Der Oberbürgermeister — Amt für Wirtschaftsförderung.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Sammelstelle für Hühnereier in Zgierz. Im Stadtbezirk Zgierz, ist die Sammelstelle für Hühnereier bei Reinhold Spietzer, Zgierz, Herrenstraße 2. Die Hühnerhalter von Zgierz haben alle ablieferungspflichtigen Eier regelmäßig wöchentlich am Freitag zwischen 10 und 16 Uhr, an die genannte Sammelstelle abzugeben.
Der Landrat des Kreises Litzmannstadt, Ernährungsamt A, i. V. Bosse.

Grundstücksgesellschaft, Zweigstelle Litzmannstadt

Betr.: Luftschutz-Geräte für die von der „Gewa“ verwalteten Grundstücke. Wir machen die zuständigen Luftschutz-Hauswarte nochmals darauf aufmerksam, daß jedes Grundstück 1 Luftschutzspritze, 1 Feuerpatsche, 1 Einreißhaken als Ausrüstung haben muß. Die Geräte sind vorhanden. Die noch fehlenden Ausrüstungsgegenstände sind in unserer Dienststelle, Ziethenstr. 63, Zimmer 10, sofort abzuholen.

Litzmannstadt, den 25. April 1942.
Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m.b.H.
Zweigstelle Litzmannstadt. gez.: Schloßmann.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Betr.: Bezug von Speisekartoffeln durch Kleinverbraucher. Mit sofortiger Wirkung ordne ich für den Bezug von Speisekartoffeln durch Kleinverbraucher im Bereich des Ernährungsamtes Kalisch-Stadt folgendes an: Jeder Kleinverbraucher, der im Besitz eines „Bezugsausweises für Speisekartoffeln 35/37“ ist, kann bei seinem Einzelhändler die ihm hierauf zustehende Menge an Speisekartoffeln bis zum 28. 6. 42 auf einmal beziehen. Macht er von dieser Bezugsmöglichkeit Gebrauch, so hat der Kartoffeleinzelhändler sämtliche Teilabschnitte des Bezugsausweises durch Eindruck des Firmenstempels zu entwerten.
Kalisch, den 27. April 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Wichtig für Zimmer-Vermieter! Gemäß § 7 und 15 der Anordnung über Mietzinsregelung bei der Untervermietung von möblierten und leeren Zimmern im Reichsgau Wartheland, vom 2. 3. 1942, haben Vermieter über jedes Untermietverhältnis, das länger als eine Woche dauert, fortlaufend eine Untermietnachweisung zu führen. Formblätter sind beim Polizeiamt — Mietamt —, Brandenburger Str. 1, Zimmer 11, erhältlich. — Verstöße gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden nach der Anordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlung gegen die Preisvorschriften vom 3. 6. 1939 (RGBl. I S. 999) bestraft.
Kalisch, den 24. April 1942. Der Oberbürgermeister — Preisbehörde, Mietamt.

Dr. Oetker „Gustin“ die feine Speisestärke
für Suppen, Soßen, Süßspeisen und Gebäcke erhalten Sie auf die jeweils dafür aufgerufenen Abschnitte der Brotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren.
Dr. August Oetker Danzig-Oliva
Bezirksvertretung Bruno Dawid
Litzmannstadt, Herm.-Göring-Str. 91, Ruf 140-76

Druckschriften, Angebote u. Ingenieurbesuch kostenlos durch: F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter d. Linden 38. Große Ausstellungsräume

PELIKAN KOHLEPAPIER
lieferbar durch
Erwin Stibbe
BÜROFACHGESCHÄFT FÜR BÜROMASCHINEN
Adolf-Hitler-Str. 180, Ruf 245-90